

Ueber Farbenabänderungen bei Vögeln.

Von

August v. Pelzeln.

Vorgelegt in der Sitzung vom 12. April 1865.

Sehr mannigfaltige Erscheinungen bieten die Farbenabänderungen der Vögel. Es sind allerdings in neuerer Zeit viele werthvolle Beiträge zur Kenntniss derselben geliefert worden, und auch in den Schriften unserer Gesellschaft (1853, 39) hat Herr v. Frauenfeld sehr interessante Daten über diesen Gegenstand veröffentlicht. Das bisher vorliegende Material ist aber, besonders hinsichtlich der aussereuropäischen Arten, noch bei Weitem nicht vollständig genug, um ein genaues Bild der Farbenabänderungen, ihrer Beziehungen unter einander und zu den Lebensverhältnissen der einzelnen Species zu geben. Es wäre daher in hohem Grade wünschenswerth, wenn die Besitzer von Sammlungen, ganz besonders aber die Administratoren der grossen Museen die darin enthaltenen Fälle der in Rede stehenden Variationen veröffentlichen würden, wie diess in der letzten Zeit in so gründlicher und instructiver Weise vom Leidner Museum in dem trefflichen Werke Musée des Pays-bas geschehen ist.

Um ebenfalls einen Beitrag zur Kenntniss dieses Gegenstandes zu liefern, beabsichtige ich in den folgenden Blättern die in der kaiserlichen ornithologischen Sammlung befindlichen Fälle von Farbenabänderungen zu publiziren, und erlaube mir hiermit die vorläufigen Resultate, welche sich mir über diese Erscheinungen ergeben haben, mitzutheilen.

Die häufigsten und am meisten verbreiteten Farbenabnormitäten beruhen auf dem Fehlen oder der Verminderung des Pigmentes (Albinismus, Leucochromismus), oder auf der Vermehrung und Condensirung des Pigmentes (Melanismus). Beide Abnormitäten treten sowohl vollständig, indem sie sich auf das gesammte Gefieder, oft auch auf die Iris, den

Schnabel, die Beine u. s. w. erstrecken, als unvollkommen und partiell auf.

Beim vollständigen Albinismus ist das ganze Federkleid rein weiss, die Iris roth, Beine und Klauen sind weisslich¹⁾.

Als unvollkommene Albinismen möchten die bleichen Kleider (Chlorochroismus v. Frauenfeld) zu betrachten sein, in welchen die Zeichnung unverändert bleibt, die Farben aber matt, getrübt, bleich sind, ebenso die Fälle von einfarbig gelbem Gefieder bei ursprünglich dunkler gefärbten Vögeln, wovon die gelben Kanarienvögel das bekannteste Beispiel liefern.

Der partielle Albinismus erstreckt sich nur auf einzelne Partien des Gefieders, während die übrigen normal bleiben, er tritt manchmal an den Federn des ganzen Körpers auf, wie an einem jungen Exemplare von *Corvus frugilegus*, wo die Federn des ganzen Leibes, die Flügeldecken und Schwingen eine weissliche Querbinde vor dem dunkeln Ende zeigen, manchmal nur an einzelnen Federn, wie z. B. an einer Schwanzfeder eines alten Exemplares derselben Art; manchmal zeigt die weisse Färbung eine gewisse Regelmässigkeit und Symmetrie an den sich entsprechenden Theilen, z. B. den Schwingfedern beider Flügel, viel häufiger findet aber das Gegentheil statt. Manchmal ist der partielle Albinismus durch höheres Alter bedingt (Geraiochromismus v. Frauenfeld).

Der vollständige Melanismus tritt in gleichförmig dunkler Färbung des ganzen Gefieders auf; doch ist die Farbe nur selten intensiv schwarz, häufiger dunkelbraun, holzbraun oder schiefergrau.

Unvollkommener Melanismus ist eine dunklere Färbung der Federn, ohne dass aber die ursprüngliche Farbe und Zeichnung ganz verschwindet; eine besondere Erscheinungsform desselben, eigentlich nur eine Hinneigung zum Melanismus, wäre nach Coinde's Ansicht der Rubrismus oder Erythrismus, d. i. eine mehr oder minder prononcirte röthliche Färbung des Gefieders.

Als partielle Melanismen sind Fälle von dunklerer Färbung einzelner Stellen, wie z. B. die öfter vorkommende dunklere Kopfzeichnung bei *Falco communis* zu betrachten.

Die erwähnten abnormen Färbungen treten meistens nur als individuelle Abänderungen auf; manchmal werden sie aber erblich und bilden dann verschieden gefärbte Racen. Beispiele davon sind das dunkle, gefleckte und lichte Kleid von *Buteo vulgaris*, die weisse Varietät des *Astur Novae Hollandiae*, die dunkle von *Accipiter gabar*, wahrscheinlich

¹⁾ Als Albinismen sind auch die bei einigen Reiherarten, deren Gefieder in der Jugend weiss, im ausgefärbten Zustande schieferschwarz ist (*Ardea jugularis* Forst., *A. schistacea* Licht.) öfter vorkommenden Fälle zu betrachten, in welchen einzelne Individuen das Jugendkleid auch im späteren Alter nicht ablegen. Bei einigen Exemplaren scheint dagegen sogleich das dunkle Gefieder aufzutreten.

Näheres hierüber in der Ornithologie der Novara-Reise 121, 122.

auch *Psittacus melanocephalus* mit den beiden als *Ps. vanthomerius* und *Ps. leucogaster* beschriebenen Varietäten.

In einzelnen Fällen scheinen die abnormen Färbungen zu der normalen an demselben Individuum zurückzukehren, oder eine Abweichung erst später einzutreten, wie die von Herrn v. Frauenfeld bei einem dunklen Exemplare der *Pyrrhula vulgaris*¹⁾ und von Dr. Fritsch an einem in der Menagerie zu Schönbrunn gehaltenen Wanderfalken²⁾ beobachteten Thatsachen zeigen.

Albinismus und Melanismus in ihren verschiedenen Abstufungen kommen bei Thieren im freien Zustande, und zwar nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Welttheilen vor; die folgende Uebersicht enthält Beispiele davon aus Asien, Afrika, Süd- und Nordamerika, Australien. Viel häufiger zeigen sich diese Erscheinungen aber an den domestizirten Vögeln, die weissen Tauben, Hühner, Truthühner, Pfauen, Gänse und Enten, die schwarzen Hühner sind allbekannte Beispiele, bei dem Mohrenhuhn tritt der Melanismus so intensiv auf, dass er sich sogar auf die nackten Fleischtheile am Kopfe und auf die Knochenhaut erstreckt. Auch bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln sind Abänderungen häufig; die gelben Kanarienvögel sind eine in diesem Zustande entstandene Race, der Bluthänfling verändert im Käfig das Roth in Gelb, bei funkenartigen Vögeln tritt an eingesperrten Individuen öfters vollständiger oder theilweiser Melanismus auf, und die im Käfig gehaltenen Papageien zeigen häufige Abänderungen in Gelb, manchmal auch aber stets nur theilweise in Roth.

Das Auftreten der Farbenabänderungen in den Familien der Vögel ist sehr verschieden vertheilt. So herrscht bei den Hühnervögeln, den Corviden, Turdiden u. s. w. eine Neigung zum vollständigen und partiellen Albinismus, bei den Papageien zu Abänderungen in Gelb und Roth, bei den Falconiden und einigen Fringilliden zum Melanismus vor, manche Familien, wie die Geier, die Trochiliden, Dendrocolaptiden u. s. w. zeigen abnorme Färbungen, wenn überhaupt, nur höchst selten. Wohl kein anderer Vogel bietet eine solche Mannigfaltigkeit der Farbenabänderungen als die Streitschnepfe (*Machetes pugnax*) in ihrem Hochzeitleide.

Werfen wir einen vergleichenden Blick auf die analogen Erscheinungen bei Säugethieren, so finden wir auch dort bei einigen Gruppen eine ausgesprochene Tendenz zu Farbenabänderungen. Der Albinismus kommt ziemlich häufig bei den Phalangisten, bei Wiederkäuern, besonders Hirschen, einigen Nagern, Raubthieren, auch bei Pachydermen vor, der Melanismus zeigt sich z. B. beim Hamster, Damhirsch, Reh, besonders aber bei Raubthieren, so beim Jaguar, Panther, Wolf, Fuchs und Bären.

¹⁾ Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. 1863. 1131.

²⁾ Cabanis Journ. 1855. 267.

Auch bei den Säugethieren sind die Hausthiere ganz besonders diesen Abnormitäten unterworfen.

Die vollständigste Stufenleiter der Farbenabänderungen zeigt uns das Pferd, dessen ursprüngliche Färbung ohne Zweifel braun oder rothbraun ist. Diese Grundfarbe geht einerseits durch den Falben und Isabellen, andererseits durch den Roth- und Fliegenschimmel zum vollkommen weissen Milchsimmel, an welchem die oft stellenweise rosenrothe Haut einen hohen Grad von Albinismus verräth; in entgegengesetzter Richtung vermittelt der Dunkelbraun und der Kohlfuchs den Uebergang zum Rappen, von welchem der Schwarz-, Eisen- und Apfelschimmel wieder bis zum vollkommenen Weiss führen. Partielle Albinismen sind ferner an den weissen Mähnen und Schweifen der Schweissfüchse und Isabellen, sowie an den Schwarz-, Braun- und Rothschecken zu sehen ¹⁾.

Sowohl bei Säugethieren als bei einigen Vögeln der nordischen Länder, sowie der Hochgebirge findet sich das Phänomen des periodischen Albinismus in der weissen Wintertracht.

Was den Grund der Farbenabänderungen betrifft, so scheint allerdings eine abnorme Blutbereitung die Ursache derselben zu sein, welche Momente aber eine solche herbeiführen, oder welche Einflüsse die verschiedenen Modificationen des Pigmentes bedingen, ist noch unbekannt ²⁾.

Schliesslich möge hier noch die bei einigen hühnerartigen Vögeln auftretende Farbenabnormität der hahnenfedrigen Hennen, d. i. Weibchen, welche wohl in Folge eingetretener Sterilität theilweise, ja fast vollständig das Federkleid des Männchens annehmen, erwähnt werden.

Vollständiger oder fast vollständiger Albinismus.

Haliaetus Albicilla (L.) Seeadler. Ein Exemplar aus der Sammlung des Dr. Spalowsky. Dasselbe ist in dessen Beiträgen zur Naturgeschichte der Vögel, Wien 1790 T. 4, abgebildet; es ist schneeweiss, nur wenige einzelne Federn der Flügeldecken zeigen rostgelben Anflug. Die Iris ist auf der Figur gelb wie der Schnabel.

Astur Novae Hollandiae (Gmel.). Von der weissen Race sind 3 Exemplare aus Neuholland in der Sammlung, welche durch H. v. Fichtl, B. Hügel und H. Leadbeater acquirirt wurden. Bei *Astur Novae Hollandiae* scheint der Albino eine weitere Verbreitung zu haben, als der normale Vogel, indem er nicht nur zugleich mit dem letzteren in Neu Süd Wales, sondern auch in Van Diemensland lebt. Ein weisses Exemplar von der Lobo Bai in Neu Guinea befindet sich im Leydner

¹⁾ Die letzteren sollen übrigens wie die sogenannten Tiger der Paarung verschiedenfarbiger Pferde ihren Ursprung verdanken. (Fitzinger Pferderacen.)

²⁾ Sehr interessant schreibt über diesen Gegenstand Godron: De l'espèce 1859. I. 48-51.

Museum (Mus. Pays-bas Astures 20.). Ueber den constanten Albinismus dieser Art finden sich Notizen in Gould's Birds of Australia.

Hirundo rustica Linné. Rauchschnalbe. Ganz weiss, Schnabel, Beine und Klauen blassgelb. Schwanz sehr schwach gegabelt. Von Herrn Hawelka, Kreissekretär in Villach, im Jahre 1826 zum Geschenk.

Halcyon fuscicapilla (L. afr.) Ein Exemplar durch Herrn Joh. Natterer bei H. Greville in London gekauft, ist weiss; einige wenige Federn an Hals, Rücken und Oberflügeldecken sind mehr oder minder braun gefärbt; rechts eine Feder des falschen Flügels und 2 der letzten Schwingen normal, grünblau, an der Spitze und dem Innenrande braun, links die drittletzte Schwinge ebenso, die letzte ähnlich aber mit breitem weissen Rande. Die Schwanzfedern sind an der Basalhälfte, einige auch noch weiter, auf der Aussen- oder Innenfahne grünblau, der Rest ist weiss. Das Vaterland dieses Exemplares ist ungewiss, vermuthlich dürfte es aber aus Südafrika stammen.

Upupa Epops Linné. Wiedehopf. Von Sr. Durchl. Fürst Bathyani im Jahre 1811 als Geschenk. Graulichweiss, hie und da mit Röthlich sehr schwach überflogen. Die Binden auf den Flügeln und am Schwauze sind angedeutet, nur sind die im normalen Zustande schwarzen Theile weisslichgrau und contrastiren daher nur wenig gegen die weissen Bänder. Die normalen schwarzen Enden der Haubenfedern sind kaum merklich durch Grau vertreten. Der Schnabel ist an der Basis gelblich, dann von der gewöhnlichen dunklen Hornfarbe, die Tarsen sind theilweise, die Klauen fast vollständig gelb.

Luscinia Philomela Bonap. Nachtigall. Im Jahre 1860 ward ein junger Vogel lebend acquirirt, er lebte aber nur wenige Stunden. Derselbe wurde bei Gerasdorf gefangen und war ein vollständiger Albino mit rother Iris.

Saxicola Oenanthe (Linné). Grauer Steinschmätzer. Von H. Parreyss im Jahre 1837 gekauft; stammt aus Sachsen. Graulichweiss, Oberseite des Kopfes und Halses, Rücken und Flügeldecken mehr grau, Augenbrauen, Unterseite und Schwingen reiner weiss. Die Schwanzzeichnung vollständig angedeutet, jedoch nimmt Weissgrau die bei normaler Färbung schwarzen Stellen ein. Schnabel, Füsse und Klauen sind normal gefärbt.

Erythacus rubecula (L.). Rothkehlchen. Ein Weibchen, im August 1829 im Prater geschossen, ist ganz weiss, Schnabel und Beine sind weisslich.

Parus coeruleus Linné. Blaumeise. Ein Exemplar unbekanntes Ursprunges ist röthlichweiss, die Zeichnungen an Kopf und Flügeln sind sehr schwach angedeutet, der Rücken und die Unterseite, von der Kehle an, zeigen ein blasses Kanariengelb. Schnabel und Füsse sind blassgelb.

Formicivora spec. Ein Männchen aus Parà 1835 (504), von H.

Natterer, ist vollkommen weiss, nur die Spitzen der Schwanzfedern bräunlich, Schnabel, Füsse und Klauen weisslich.

Turdus musicus Linné. Singdrossel. Ein junger Vogel aus Oesterreich, von H. Pfarrer Kratky erhalten, ist ganz weiss, mit weisslichem Schnabel und eben solchen Füssen und Klauen.

Turdus Merula Linné. Schwarzamsel. Ein Weibchen, Geschenk Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand im Jahre 1833, ist ganz weiss, Schnabel, Beine und Klauen sind sehr lichtgelb.

Weibchen aus Aspang in N. Oesterreich, October 1823, einfarbig weisslichgrau, unterhalb lichter, Schnabel, Beine und Klauen hornbraun.

Pica caudata Ray. Elster. Oesterreich? Ganz weiss, Schnabel und Klauen licht, Beine dunkelgelb.

Corvus Cornix Linné. Nebelkrähe. Ein Exemplar von Hrn. Baron Sedlnitzky 1847 zum Geschenk erhalten, wurde aus einem Neste Nebelkrähen, worin noch drei gewöhnlich gefärbte waren, bei Wagstadt im Troppauer Kreise in Schlesien, gefangen, und von B. Sedlnitzky durch längere Zeit lebend erhalten. Die Farbe dieses Vogels ist weiss, die bei gewöhnlichen Individuen schwarze Färbung des Kopfes und Halses durch Röthlichweiss vertreten. Flügel und Schwanz sind schwach mit Röthlich überflogen, erstere hie und da gespritzt. Schnabel, Beine und Klauen blassgelb.

Corvus Monedula Linné. Dohle. Ein Exemplar von Mährisch Neustadt lebte am Naturalienkabinet, wo es im Jahre 1816 verendete. Ganz weiss, Schnabel, Beine und Klauen blassgelb.

Sturnus vulgaris Linné. Staar. Ein junger, bei Weitem noch nicht erwachsener Vogel aus Sachsen, von Herrn Frank im Jahre 1831 acquirirt. Weiss, die Federn des Rückens und der Oberflügeldecken, die letzten Schwingen und Schwanzfedern mit Isabell überflogen, weissgerandet.

Coccothraustes vulgaris Brisson. Kernbeisser. Ein Exemplar, ohne Angabe des Fundortes, dürfte wohl ohne Zweifel das von Spalowsky (Beiträge 1790, t. 24) als *Loxia candida* abgebildete Individuum sein. Der Vogel ist weiss, Kopf und Hals zeigen ziemlich starken kanariengelben Anflug; manche Rücken- und Bauchfedern sind gegen das Ende zu etwas gelbgrau überflogen. Schnabel, Beine und Klauen blassgelb.

Tanagra fasciata Licht. Natterer (N. 426) sandte ein albinistisches Exemplar dieser Art aus Brasilien. Gefieder weiss, mit rostgelbem Anflug, der am meisten an den Halsseiten und der Unterseite des Leibes hervortritt. Stirn und Oberkopf sind mit Braun gemischt; einige der kleinen Flügeldecken und eine subterminale Binde an mehreren der grösseren, rechts und links 2 der kürzeren Schwingen und ein Spitzenfleck einer dritten braun, manchmal rostgelb gerändert, am linken Flügel sind auch die Ränder einiger der letzten Schwingen mit dieser Farbe

stark überwaschen. Am Rücken und an den Schultern zeigen sich einige rostgelbe Federn oder Federränder. Schnabel, Beine und Klauen weisslich.

Fringilla rufescens Vieill. Weibchen. Geschenk von H. v. Frauenfeld. Wurde im Dezember 1834 zu Pressbaum in Nieder-Oesterreich gefangen und lebte durch drei Jahre in der Gefangenschaft. (Vergl. H. v. Frauenfeld's Bemerkungen in Schriften d. zoolog.-botan. Gesellsch. III. 43.) Die Spitzen vieler Stirnfedern goldgelb (als der Vogel gefangen wurde, blutroth). Gefieder weiss mit einzelnen bräunlichen Federn an den Seiten des Halses, am Rücken und an den Oberflügeldecken. Die erste Schwinge rechts und die letzten an beiden Seiten, sowie zwei Schwanzfedern weiss, die übrigen Schwingen und Schwanzfedern braun, wie am gewöhnlichen Vogel. Schnabel normal, Füsse blassgelb, Klauen schwärzlich.

Passer domesticus Linné. Sperling. Von H. Concipisten Matuschek in Ziersdorf V. U. M. B. 1857 als Geschenk. Reinweiss, Schnabel, Beine und Klauen blassgelb.

Alda arvensis Linné. Feldlerche. Die kaiserliche Sammlung erhielt von Frau Gräfin Sidonie v. Pollheim eine schneeweisse männliche Lerche (aus Oesterreich?). Schnabel, Beine und Klauen sind weisslich. Da die Krallen theilweise monströs verlängert und gebogen sind, so scheint der Vogel lange in der Gefangenschaft gelebt zu haben.

Loxia curvirostra Linné. Fichtenkreuzschnabel. Weibchen, in der Gefangenschaft gehalten (1829). Schmutzig weiss, das Uropygium stark mit Gelb überlaufen, Flügel und Schwanz dunkelbraun.

Picus medius Linné. Mittlerer Buntspecht. Männchen, aus Sachsen von H. Frank gekauft. Schmutzigweiss, am Halse, Rücken und falschen Flügel einige schwärzliche Federn, manche Federn des falschen Flügels, der Scapularen und die letzten Schwingen an der Spitze schwarz gespritzt. Oberkopf roth, Bauch und Unterschwanzdecken rosenfarb wie gewöhnlich. Die Enden der längeren Schwanzfedern sind oberhalb gelblich, unterhalb gelblich und röthlich gemischt gefärbt. Schnabel an der Basis, Beine und theilweise die Krallen licht.

Cuculus canorus Linné. Kukuk. Ein junges, noch lange nicht erwachsenes Weibchen, im Jahre 1834 vom Stifte St. Florian in Tausch erhalten. Weiss, an der Unterseite die Binden kaum merklich angedeutet. Schnabel, Beine und Krallen sehr licht.

Chamaepelia passerina (Linné). Ein Männchen (N. 855 S. Gabriel 1. Aug. 1831), von H. Natterer aus Brasilien. Weiss, an einigen Stellen gelblich überlaufen, die Innenfahne der Primarien mit Ausnahme der Spitze schwach röthlich gefärbt, die seitlichen Schwanzfedern an der Spitzeuhälfte graulich. Schnabel dunkel, Beine blassgelblich, Klauen horngrau.

Turtur risorius (Linné). Männchen und Weibchen aus Afrika (?). Ganz weiss, Schnabel, Beine und Klauen licht. Aus der alten Sammlung.

Phasianus colchicus Linné. Edelfasan. Ein von Sr. k. Hoheit Herrn Erzherzog Franz Karl im Jahre 1837 oder 1838 in der Brigittenua bei Wien geschossener Hahn ist ganz weiss, Schnabel und Beine sind blassgelb.

Perdix cinerea Aldrov. ¹⁾ Ein Exemplar von Fürst Bathyani, drei aus der Menagerie zu Schönbrunn, und ein sehr kleines, bei Kirchberg am Wechsel an der österreichisch-steirischen Gränze geschossenes, ein Geschenk vom H. Hofopernsänger Draxler, sind ganz weiss, Schnabel und Beine weisslich.

Ardea jugularis Forster. Ein vom Museum zu St. Petersburg erhaltenes Exemplar von schneeweisser Farbe und mit entwickelten Schmuckfedern zeigt einen Fall, der bei dieser und einigen verwandten Reiherarten öfter vorkommenden Erscheinung, dass einzelne Individuen das Jugendkleid beibehalten.

Notornis ? alba (White). Norfolk Insel. Aus dem Museum Leverianum. Ob an diesem Vogel, von welchem ein einziges Exemplar bekannt ist, die weisse Färbung die normale sei, muss unentschieden bleiben; die dafür und dagegen sprechenden Gründe habe ich in den Sitzungsberichten der k. Akademie (Bd. XLI. 329) angeführt.

Anser cygnoides (Linné). Schwanengans. Zwei ganz weisse Exemplare, welche in Gefangenschaft gehalten wurden, dürften Bastarde mit der Hausgans sein.

Anas Boschas Linné *fera*. Stockente. Zwei vom k. k. Forstamte zu Salzburg im Jahre 1822 eingesendete Individuen sind weiss, am Rücken etwas röthlich überflogen und mit verloschenen Andeutungen dunkler Querlinien. Der Spiegel an den Flügeln ist in Grau angedeutet. An einem dieser Exemplare sind Kopf und Hals stark bräunlich gefärbt und die Brust hat einen röthlichen Anflug.

Cairina moschata Linné *dom*. Bisamente. Ein ganz weisses Exemplar (aus der alten Sammlung?).

Unvollkommener Albinismus. (Chlorochroismus, Chlorismus.)

Hirundo rustica. Zwei bleiche, sehr ähnlich gefärbte Exemplare aus einem Neste am Wachhause des Augartens, in welchem sich nebst ihnen noch 3 gewöhnlich gefärbte Junge befanden. Oberkopf ziemlich dunkel braungrau, übrige Oberseite und Brust licht aschgrau, Stirne und Kehle

¹⁾ Ein im November 1822 gekauftes Rebhuhn ist normal gefärbt aber viel kleiner als die gewöhnlichen Exemplare; die Flügellänge beträgt $5\frac{1}{2}$ ". Es ist diess *Perdix damascena* Aldrov. Briss. Orn. I. 223. Ueber die Varietäten des Rebhuhns und besonders die als *P. damascena* beschriebene ist Temminck's Abhandl. (Hist. nat. Gallin. III. 392 und 729) von besonderem Interesse.

licht röthlich ocherfarb, Bauch und Unterschwanzdecken weiss, mit Röthlich überlaufen. Die weissen Flecken am Schwanz deutlich.

Merops Boleslawskii Pelzeln. Ich muss der von Hartlaub (Journ. f. Ornith. 1861, 107) ausgesprochenen Ansicht beipflichten, dass dieser von mir in den Sitzungsberichten der k. Akad. Wien XXXI. (1858) 329 beschriebene Bienenfresser wahrscheinlich nur eine Varietät von *M. frenatus* Hartl, von dem er sich lediglich durch gelbe statt rothe Kehle unterscheidet, sei. Diese Farbenabänderung scheint öfter vorzukommen, da Herrn Major v. Boleslawski 2 Exemplare aus dem Sennaar mitbrachte, und auch Dr. Vierthaler (Naumannia II. 1. 41) offenbar ein solches Individuum vom blauen Nil erwähnt.

Sylvia Trochilus (Linné). Fitis-Laubvogel. Ein Exemplar im Nestkleide aus Oesterreich im Jahre 1847 von H. Parreyss gekauft. Weisslich, an den Zügeln, Augenbrauen, Wangen, Hals, Unterrücken, Uropygium, Bauch und Tibien mit sehr blassem Gelb (Kanariengelb) überflogen, Schwingen weiss, Flügeldecken, falscher Flügel und Secundarien schön kanariengelb gesäumt. Schnabel und Beine weisslich.

Parus major Linné. Kohlmeise. Junges Weibchen aus Oesterreich, im Jahre 1836 angekauft. Oberkopf, Kehle und Bruststreif, Oberflügeldecken, letzte Schwingen, Spitze, der ersteren und Spitzenhälfte der Schwanzfedern (an den äussersten nur an der Innenfahne) rothbraun, sonst normal.

Weibchen aus Oesterreich. Oberkopf, Wangeneinfassung, Kehle und Bruststreif sehr lichtbraun, Wangen weiss, Oberrücken, Brust, Bauch und Seiten des Leibes blass kanariengelb. Alles übrige röthlichweiss, Schnabel, Beine und Klauen blass braungelb.

Ein ganz ähnliches Weibchen wurde im Oktober 1844 auf dem Vogelmarkte acquirirt und von Hrn. v. Frauenfeld 1852 dem kaiserl. Museum als Geschenk überlassen. (Zu vergl. Schriften des zoolog.-botan. Vereines III. 41.)

Parus coeruleus Linné. Ein junger Vogel wurde durch H. Josef Natterer 1815 acquirirt und am Kabinete lebend gehalten. Die dunklen Parthien des Kopfes, der Oberrücken, die Flügeldecken, letzten Schwingen und Spitzen der übrigen und die Enden der Schwanzfedern sind röthlichgelbbraun; sonst ist die Färbung normal.

Ein ganz ähnlicher junger Vogel aus Oesterreich (?), dem jedoch die röthlichen Spitzen der Schwanzfedern fehlen, wurde im Jahre 1850 von Herrn Parreyss gekauft.

Motacilla Boarula Penn. Schwefelgelbe Bachstelze. Am 16. Aug. 1846 bei St. Pölten geschossen; von Hr. v. Frauenfeld in den Schriften des zool.-bot. Vereines III. 41 angeführt und von demselben dem kais. Museum zum Geschenk gemacht. Blassgrau und weiss; an den Schwin-

gen und Unterschwanzdecken gelb überflogen. Die Zeichnungen sind ziemlich deutlich.

Turdus pilaris Linné. Wachholderdrossel. An einem Weibchen aus Oesterreich (?) sind die Flecken der Körperseiten bräunlich ocherfarb, das übrige Gefieder ist normal.

Turdus iliacus Linné. Rothdrossel. Ein im Jahre 1850 in London gekauftes Exemplar ungewisser Heimat zeigt die grösseren Flügeldecken, die Basis der Federn des falschen Flügels, eine über beide Fahnen der Schwingen kurz vor dem Ende laufende Binde und die Spitzen aller Schwanzfedern blass gelbgrau; das übrige Gefieder ist normal. An einem im Jahre 1850 von H. Parreyss gekauften Vogel aus Steiermark sind die ganze Oberseite und die Flecken der Unterseite licht röthlich gelbbraun, die grossen Flügeldecken und letzten Schwingen aussen weisslich gerandet, alle Schwingen mit scharf von der dunkleren Farbe abgesetzter weisslicher Spitze.

Turdus musicus Linné. Ein von H. Parreyss 1850 acquirirtes Individuum aus Oesterreich zeigt die normale Zeichnung, aber die ganze Färbung ist viel blässer lichtbraun, milchkaffeebraun, die Grundfarbe der Brust weiss; die letzten Schwingen sind in ihrer Mitte weisslich.

Zwei andere von H. Parreyss acquirirte Exemplare aus Oesterreich sind dem vorigen ähnlich, aber die Färbung ist mehr gelbröthlich, fast isabelfärbig, an dem einen (vom Jahre 1846) sind die Ränder der grossen Flügeldecken, die letzten Schwingen fast gänzlich, die Spitzen der Primarien und einiger Schwanzfedern, an dem zweiten (vom Jahre 1850) bloss einige Schwingenränder und die Spitzen der Primarien weisslich.

Pica caudata Ray Oesterreich? Alle weissen Theile normal, alle dunklen gleichförmig licht holzbraun, Schnabel, Beine und Klauen dunkelgelb.

Corvus Cornix Linné. Ein Männchen aus N. O. Afrika (Killjubilé April 1852) von der Universität Krakau 1853 im Tausch erhalten, zeigt die Flügel bleich gefärbt, die kleinen Flügeldecken sind noch ziemlich dunkelgrau, ebenso die Innenfahnen der ersten Schwungfedern, die äusseren Fahnen, beide Fahnen der letzten Schwingen und der Schwanz sind weissgrau, hie und da mit Graubraun gemischt. Flügel- und Schwanzfedern sind eigenthümlich zerschlossen und abgestossen.

Corvus frugilegus Linné. Saatkrähe. Weibchen von H. Joh. Natterer's Reise in das Banat, aus Temesvar, Februar 1810. Röthlich holzbraun, Spitze der Rückenfedern, Aussenränder der mittleren und grossen Flügeldeckfedern, der Schwingen (die letzte Schwinge ganz) und der Schwanzfedern röthlichweiss. Beine und Klauen braun.

Sturnus vulgaris Linné. Ein von Hrn. Pfarrer Kratky im Jahre 1816 in Tausch erhaltenes Exemplar aus Oesterreich (?) zeigt eine matt graubraune Grundfarbe, mit schwachen Spuren von Metallglanz; die End-

flecken der Federn der Rückenseite und der Oberflügeldecken sind blass rostgelb, jene der Unterseite sowie die Ränder der Flügel- und Schwanzfedern gelblichweiss.

Fringilla montifringilla Linné. Bergfink. Männchen. Oesterreich (?) Zeigt die Zeichnung des normalen Herbstkleides, aber bloss in Weiss und Schwärzlich, ohne alle Rostfarbe; die ganze Unterseite ist rein weiss, die Flecken an den Seiten des Leibes sind weniger zahlreich als gewöhnlich, die kleinen Oberflügeldecken und ein Theil der unteren zeigen ein schönes Schwefelgelb, Schnabel, Beine und Klauen sind blassgelb.

Ein Weibchen aus Oesterreich hat die normale Zeichnung aber ohne Rostgelb, wie das vorige Exemplar, dem es sehr ähnlich ist; jedoch zeigt die Oberseite mehr Grau statt Weiss, die kleinen Oberflügeldecken sind schwärzlich, nur mit schwefelgelben Rändern, die Aussenränder der grösseren Schwingen und der Schwanzfedern grünlichgelb, Schnabel und Beine von normaler Färbung.

Fringilla Spinus Linné. Zeisig. Männchen aus Oesterreich. In der Mitte der schwarzen Kopfplatte ist ein grosser grüngelber Fleck, mehr gegen den Nacken zu noch eine gelbe Feder und mehrere Ränder derselben Farbe, die Kehle ist ohne Schwanz, alles Uebrige normal.

Ein Exemplar aus Oesterreich. Oberseite weiss mit Kanariengelb überflogen, und mit einzelnen zerstreuten dunkelgrünen Flecken, Flügel normal, nur die Ränder etwas blässer, Unterseite reinweiss, Mitte des Oberbauches und Seiten des Körpers mit dunklen Längsflecken. Schwanzfedern schwärzlichbraun, grüngelb gerandet. Schnabel und Beine weisslich.

Fringilla Serinus Linné. Girlitz. Ein Exemplar, das mit 3 normal gefärbten Vögeln im Garne gefangen wurde, überliess Hr. Hofopernsänger Erl dem k. Museum in Tausch. Die normale Zeichnung (des Weibchens) deutlich vorhanden, aber die Färbung bläss, oberhalb ocherfarb mit brauner Federmitte, unterhalb blass kanariengelb mit bräunlichen Längsflecken, Bauch ganz weiss, letzte Schwingen und Spitzen der übrigen und die Spitzen der Schwanzfedern weiss. Schnabel und Beine licht.

Fringilla chloris (Linné). Grünling. Ein Weibchen, welches am 26. Oktober 1835 zu Gablitz in Nieder-Oesterreich gefangen wurde, und einige Tage in der Gefangenschaft lebte, ist ein Geschenk des Hrn. von Frauenfeld, der in den Schriften des zoolog.-bot. Vereines III. 41 nähere Details hierüber veröffentlicht hat. An diesem Vogel sind alle bei gewöhnlicher Färbung grünlichen Stellen, so wie die sonst dunkelbraunen Flügel- und Schwanzfedern röthlich isabellfarb, die gelben Stellen sind normal, Schnabel und Beine blass.

Fringilla cannabina Linné. Bluthänfling. Ein Männchen ohne Roth auf Brust oder Stirn, wurde am Museum durch 1½ Jahre lebend gehalten und im Oktober 1823 getödtet.

Fringilla rufescens Vieill. Weibchen. Im Jahre 1815 von Hr. Josef

Natterer erhalten, aus Oesterreich. Die Stirn hat goldgelbglänzende Federenden, das Uropygium ist stark mit Weiss gemischt, sonst ist der Vogel normal.

Männchen 1834 (?) hier gefangen und auf dem Vogelmarkt gekauft (es wurde damals an H. Gould zur Ansicht gesendet). Spitze mancher Stirnfedern, Augenbrauen, Uropygium, Unterkehle, Brust und theilweise auch die Seiten des Leibes hellgelb. Die kleinen Oberflügeldecken, die Ränder der grösseren, sowie auch die Schwingen und Schwanzfedern gelbgrün.

Passer domesticus (Linné). Weibchen aus Oesterreich von H. Parreyss 1850 gekauft. Alle normalen Zeichnungen in mattem Isabellfarb, das bald mehr in Graulich, bald mehr in Weisslich übergeht, angedeutet, Schnabel, Beine und Klauen blassgelb. Flügel- und Schwanzfedern sehr abgestossen.

Passer montanus (Linné). Ein altes und ein junges Exemplar, beide 1837 einzeln gekauft aus Oesterreich. An ersterem sind der Oberkopf, die Zügel, die Seiten des Kopfes und Halses, die Unterseite des Leibes, die grossen Schwingen und die Schwanzfedern weiss. Im Nacken eine breite röthliche Binde, von welcher jederseits ein Streif bis zum Auge läuft, Oberrücken, grosse Flügeldecken und kleinere Schwingen auf weissem Grunde braun gespritzt, kleine Flügeldecken, Unterrücken und Oberschwanzdecken röthlich, mit Weiss gemischt, viele grössere Flügeldecken mit röthlichem Rande, Seiten des Leibes röthlich überlaufen, Schnabel, Beine und Krallen blassgelb.

Am jungen Vogel ist die Kopfplatte isabellfarb, der Rücken mit Röthlichweiss gemischt, die breiten Enden der kleinen Flügeldecken und Schulterfedern, die Enden der drei ersten Primarien jederseits, die Sekundarien mit Ausnahme der letzten jederseits und des schwarzen Basalflecks der übrigen blass isabellfarb; übriges Gefieder normal.

Zonotrichia socialis (Wils.) Nordamerika. Ein Exemplar der alten Sammlung zeigt Oberkopf, Rücken und die kleineren Flügeldecken rothgelb, mit Weiss gemischt, die grösseren Flügeldecken und Schulterfedern weiss, mit rothgelbem Rande, die Primarien an der Aussenfahne weiss, an der inneren isabellfarb, die Sekundarien weiss, die letzten mit rothgelbem Rande, Unterseite und Schwanz weiss, theilweise röthlich überlaufen.

Emberiza Citrinella Linné. Goldammer. Männchen von Hrn. von Frauenfeld zu Tulln am 2. Dez. 1842 geschossen und dem Museum als Geschenk überlassen. (Siehe Schriften des zool.-bot. Vereines III: 43). Stirnrand, Ohrgegend, Federn des Mittlrückens normal, ebenso die letzten Schwingen, letztere jedoch weiss gespritzt, und am linken Flügel durch einige reinweisse, gelbgeränderte Federn unterbrochen. Grosse Schwingen reinweiss mit kanariengelbem Rande, die ganze übrige Oberseite und noch intensiver die Unterseite sind schön kanariengelb, am Crissum befinden

sich einige röthliche Federn. Schwanz weiss mit kanariengelben Rändern, Schnabel, Beine und Klauen weisslichgelb.

Männchen. Geschenk von Hr. Dr. Wilhelm Redtenbacher, von ihm bei Korneuburg geschossen. Der ganze Kopf und Hals mit Ausnahme einiger dunkler Federnspitzen am Scheitel einfarbig kanariengelb, etwas lichter als das Gelb am normalen Vogel. Die übrige Färbung wie gewöhnlich.

Emberiza miliaria Linné. Grauammer. Ein Exemplar aus Dalmatien durch Hr. Oberstlieutenant Ritter v. Mastrovich erhalten. Kopfseiten, Unterrücken, kleine Oberflügeldecken, Basis der Sekundarien und Innenfahne der Primären (die Spitze ausgenommen) blass rostgelb, Scheitel, Nacken, Halsseiten, Oberrücken, Kehle und Brust von derselben Färbung, aber mit Weiss gemischt, alle übrigen Theile weiss, mehr oder minder röthlich überlaufen.

Lorius domicella (Linné). Molukken, im Tausch vom Pariser Museum erhalten (1810). Die violetten Nackenfedern haben gelbweissliche Enden, so dass diese Gegend sehr verblichen erscheint, die Oberflügeldecken sind grün, mit einem bogenförmig, ziemlich scharf abgegränzten mattgelben Endfleck, der zuweilen ein Drittheil ja die Hälfte der Feder einnimmt.

Conurus xanthopterus (Spix.) Ein Weibchen aus Brasilien von Hr. Joh. Natterer (Cuyaba 13. Nov. 1824) ist gleichförmig schön kanariengelb, die Schwingen weisslich, gelb gesäumt. Nach Natterer's Notizen wurde dasselbe lebendig gehalten im Hause des Gubernialsekretärs Hrn. Major Getul. Die Iris war dunkelviolet, so wie der Stern. Nackte Haut um die Augen und an der Schnabelwurzel bläulichweiss, etwas in das Violette ziehend. Schnabel bräunlich hautfarben. Füsse sehr blass hautfarben, fast weisslich, Klauen etwas dunkler. Farbe des Gefieders kanariengelb mit grünlichem Schiller.

Psittacus Meyeri Rüppell. Ein Männchen aus dem Sennaar, von H. Kotschy gesammelt, zeigt eine unregelmässig viereckige Platte in der Mitte des Scheitels, jederseits einen Fleck an der Basis der Unterkinnlade und die Tibienfedern gelb, von derselben Nuance wie der Flügelbug, an einem aus derselben Quelle bezogenen Weibchen bilden ganz oder beinahe ganz gelbe Federn eine unterbrochene Querbinde am Scheitel, die Tibienfedern sind gelb.

Psittacus melanocephalus Linné. Südamerika. Es scheint mir evident, dass *Psittacus (Caica) xanthomerus* Gray-Sclater Proceed. Z. S. 1857. 266 vom Rio Javarri u. Gray List. Birds Brit. Mus. Psittac. 73, von *Ps. melanocephalus* nicht specifisch verschieden sei. Der ganze Unterschied beider liegt darin, dass bei *Ps. xanthomerus* die schwarze Kopfplatte fehlt, die Zügel, ein grosser Theil des Unterrückens und der ganze Schwanz hellgelb, statt grün, der untere Theil der Flanken und die Ti-

bienfedern hellgelb statt orangefarb sind; und Schnabel und Beine eine lichte Färbung haben.

Ebenfalls nur für eine Abänderung des *Ps. melanocephalus* halte ich *Ps. leucogaster* Illig. aus Guiana und Brasilien, der von ersterem durch den Mangel der schwarzen Kopfplatte, gelbe Zügel, grüne (nicht orangegelbe) Farbe des unteren Theiles der Flanken, sowie der Tibienfedern, lichten Schnabel und Füße differirt. Au vier von den fünf Exemplaren des *Ps. leucogaster* unserer Sammlung ist die dunkle Platte des Oberkopfes durch einige schwärzliche Federn und einen dunkleren Anflug auf den meisten übrigen mehr oder minder angedeutet, ja an zwei derselben treten die dunklen metallglänzenden Federn besonders gegen den Nacken hin recht zahlreich auf, so dass der Uebergang zum schwarzen Oberkopf deutlich wird. Die erwähnten Unterschiede entsprechen ganz den bekannten Erscheinungen des unvollkommenen Albinismus, nur das Auftreten von Grün statt Orange ist ein eigenthümliches und ungewöhnliches Phänomen.

Da übrigens die drei Färbungen des *Ps. melanocephalus*, *Ps. xanthomerius* und *Ps. leucogaster* so wiederholt und gleichförmig vorkommen, so dürften hier, wie schon Natterer hinsichtlich des *Ps. xanthomerius* vermuthete, vielleicht drei konstante Varietäten anzunehmen sein, die möglicherweise auch in der geographischen Verbreitung gesondert sind. Unsere Sammlung besitzt ausser zwei Individuen des *Ps. melanocephalus*, von welchen das eine aus Cayenne, das andere vielleicht auch aus Guiana stammt, eine schöne Suite der in Rede stehenden Papageien, und ich füge hier die handschriftlichen Notizen Natterers sowie die Fundorte bei.

Psittacus melanocephalus Nr. 962¹⁾ *Marabitanas* Febr. März und April (m. f.), Rio negro, August (m. j.)²⁾

Männchen. Iris, äussere Hälfte orangefarb mit Karminpunkten, innere dunkelbraun. Augenringe, nackte Haut um die Augen, Wachshaut schwarz, Schnabel schwarz, an der Wurzel graulich. Füße und Klauen graulichschwarz.

Weibchen. Iris etwas heller orangegelb.

Psittacus spec. *Marianita* vom Rio Machado scheint wohl eine beständige Race Albinos dieser Art zu sein, ihr Pfiff ist genau derselbe.

Psittacus xanthomerius (*Ps. xanthocercus* Natt. msc. Nr. 865.)

Männchen Borba 21. Febr. 1830 eingegangen im Hause des S. Frau. de Saa, ebenfalls durch die Ind. Toras vom R. Machado erhalten, so wie der, den ich lebend habe.

¹⁾ Die beiden jungen Männchen vom Rio negro unterscheiden sich dadurch, dass die gelben Stellen blasser sind.

²⁾ Leider bin ich nicht im Stande die Fundorte aller von Natterer gesammelten Exemplare anzugeben.

Männchen Borba 17. Juli 1830. Innere Hälfte der Iris schwarzgrau, die äussere mennigroth; Augenring und nackte Haut um die Augen hautfarb, fast rosenfarb, Wachshaut ebenso, Schnabel schmutzigweiss, Füsse sehr hell hautfarb, Klauen weiss.

Psittacus leucogaster N. 1074. Pará October, December.

Männchen. Oktober beim Engenho do S. Bejamin kleine Schaaren. Innere Hälfte der Iris dunkel, fast schwarz, die äussere Hälfte blass orangefarben, sie mag wohl im Leben dunkler sein, Wachshaut und nackte Haut um die Augen blass hautfarb. Der Schnabel schmutzig hautfarb. Füsse bräunlich hautfarb, die Klauen blassgrau, die Spitze schwärzlich.

Männchen. Dezember auf einem wilden Fruchtbaum. Innere Hälfte der Iris dunkelbraun, äussere schön mennigroth ins Orangefarbe übergehend, der äussere Rand blass orangefarb. Augenringe bräunlich hautfarb, Augenlider und nackte Haut um die Augen sammt Wachshaut blass hautfarb, Schnabel schmutzig hautfarb, der Schnabelrand durchsichtig hornfarb, Füsse blass hautfarb, die Klauen heller.

Weibchen. Die Spitzen der Klauen etwas schwärzlich.

Chrysotis pulverulenta (Gmel.) Durch Hr. J. Natterer von H. Tucker gekauft. Südamerika. Oberkopf fast vollständig gelb, gegen die Stirne hin mit Grün gemischt; gegen den Hinterkopf zu sind die gelben zuerst roth gesäumt, dann breitet sich die rothe Farbe meistens fast über die ganze Feder aus, so dass von Gelb nur die Basis und ein Schaftstrich zurückbleibt; am Flügelbuge befinden sich einige gelbe rothgefleckte, auch einige ganz rothe Federn; die Basalhälfte der Primarien ist gelb, von den ersteren nach den letzteren hin immer dichter grün gespritzt, am Aussenrande der ersten Primarie gelblich, mit Blau überlaufen, an einigen folgenden die Aussenränder röthlich; die ersteren Sekundarien sind normal, die letzteren an der Basis gelb mehr oder minder grün gespritzt. Von den Schwanzfedern zeigen einige auf der Basalhälfte mehr oder minder Gelb und Roth, ersteres manchmal mit Grün gespritzt.

Chrysotis Nattereri Finsch. (Journ. f. Ornith. 1864, 411 — *Chrysotis thalassina* Natterer Catal. msc. N. 789). Brasilien. An dem einzigen bekannten Individuum dieser Art zeigen die ersten Schwingen eine bleiche Färbung, wie diess aus der zu erwartenden ausführlicheren Beschreibung, die Hr. Finsch seiner wichtigen Monographie der Psittaciden vorbehielt, geschildert werden wird.

Chrysotis aestiva (Linné). Ein Exemplar aus Brasilien aus Herrn von Helmreichens Nachlass als Geschenk erhalten, ist am ganzen Leibe kanariengelb, an der Stirn bläulich, an den meisten übrigen Theilen mehr oder minder mit Grün überlaufen. Flügelbug roth, vorn mit Gelb gemischt, Flügelspiegel roth, Schwingen gelbbraun mit Lila überlaufen, die meisten an der Basalhälfte der Aussenfahne grüngelb. Dieses

Individuum ist dem von Levaillant t. 90 abgebildeten sehr ähnlich, hat aber rothen Flügelbug.

Chrysotis ochroptera (Gmel.) Ein Exemplar, dessen Bezugsquelle nicht bekannt ist, zeigt am Nacken und an den kleinen Flügeldecken theils grüne theils gelbe Federn, die Seiten des Kopfes, die Kehle, der Vorderhals und Flügelbug sind gelb, mehr oder minder orange oder röthlich gefärbt, der Flügelspiegel ist ziegelroth, die erste Schwinge links gelblichweiss. An den äusseren Schwanzfedern reicht das Roth bis $\frac{3}{4}$ der ganzen Länge herab, die beiden äussersten sind am grössten Theil der Basalhälfte der Aussenfahnen schön dunkelblau, eine der mittleren ist schön buttermelb; der Vogel scheint jedenfalls im Käfig gelebt zu haben.

Chrysotis xanthops (Spix.) (*Ch. hypochondriaca* Licht.) Ein altes Männchen von H. Natterer (Fazenda do Joao Pereira März 1828) ist an Kopf und Hals mit Ausnahme einiger grüner Nackenfedern schön gelb, die Ohrgegend mit Orange überlaufen; Brustfedern lichtgrün, mit dunkleren Rändern, einige der Mitte grün dann orange; Seiten der Unterbrust und des Oberbauches roth mit vielen gelben Federrändern, übrige Unterseite bis zu den Beinen gelb, mehr oder minder mit röthlich gemischt. Einige Schulterfedern der rechten Seite gelb mit röthlicher Basis, die dem Leibe zunächst liegenden Unterflügeldecken roth oder gelb mit rothen Rändern; sonst normal. Es wäre allerdings möglich, dass der hier beschriebene Vogel nur das ausgefärbte Kleid der Art zeigte, die Unregelmässigkeit der Färbung an manchen Stellen scheint mir aber anzudeuten, dass es sich um eine Farbenabänderung handelt. Die Abbildung von Spix (t. 26) stellt offenbar den jüngeren Vogel dar.

Psittacula pileata (Scopoli.) Ein Weibchen das in der Gefangenschaft lebte, zeigt am Ober- und besonders am Hinterkopfe rothe Federpitzen, die Federn der Zügel und Wangen roth mit grünen Rändern, jene der Ohrgegend roth. Die Federn des ganzen Ober- und Unterleibes, die kleinen und mittleren oberen und unteren Flügeldecken, endlich die Sekundarien sind gelb, mehr oder minder breit, grün gerandet, wodurch ein sehr geschecktes Aussehen bewirkt wird; der falsche Flügel, die grossen Flügeldecken und die Primarien sind weiss, besonders an den Aussenfahnen oft gelb gefärbt, theilweise mit grünen, theilweise mit dunkelblauen Rändern. Die 10. Schwinge links ist an der Aussenfahne blau, an der inneren schwarzbraun, an der Spitze grün. Am Flügelbuge und den Unterflügeldecken ist eine Beimischung von Blau bemerklich. Von den Schwanzfedern sind die beiden äussersten gelb, beiderseits grün gesäumt, die zweite rechts ist blau, breit grün gerandet, mit ein paar gelben Flecken gegen den Schaft zu, alle übrigen sind gelb, an der Spitze grün gesäumt.

Phasianus colchicus Linné. Zwei Hennen deren eine ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers ist, zeigen ein ganz blasses Gefieder, die Zeich-

nungen sind grösstentheils vorhanden, aber nur in Weiss, Isabell und an einigen Stellen Blassbraun.

Perdix cinerea Aldrov. Weibchen 1828 gekauft. Die gelbliche Rostfarbe am Kopf und Kehle wird an diesem Exemplare durch ein blasses Isabell ersetzt. Oberseite und mittlere Schwanzfedern mehr in Grau ziehend als gewöhnlich, der sehr entwickelte Hufeisenfleck der unteren Seite mattbraun, die seitlichen Schwanzfedern gelblich rostfarb.

Weibchen 1834 gekauft. Kopf und Kehle normal. An Oberseite und Brust die Grundfarbe rein aschgrau mit nur geringen Beimischungen von Braun, die Zeichnungen an den grossen Schwingen bleich, die kleineren Schwingen und einige Schulterfedern gegen die Enden zu, oder am Rande weiss, mehr oder minder braun gespritzt. Seitenschwanzfedern an der Endhälfte weiss bräunlich gespritzt mit rostfarbem Schaftstrich. Von einem Hufeisenfleck keine Spur. Bauch und Tibienfedern weiss.

Weibchen 1824 gekauft. Die Zeichnung vollkommen normal, aber alle Farben bleich. Die Rostfarbe an Kopf, Kehle und seitlichen Schwanzfedern ist in Isabell übergegangen, die Grundfarbe der ganzen Oberseite sowie der Brust ist ein sehr blasses zartes Grau ohne eine Spur von Braun oder Roth, die rothen Flecken der Flanken sind durch Isabell angedeutet, der Hufeisenfleck ist mattbraun.

Jüngeres Weibchen 1846 von Hr. Parreyss acquirirt. Gefieder weiss, mehr oder minder mit Röthlich überflogen. Die Zeichnungen fast gänzlich verwischt, theilweise an der Oberseite und den Flügeln sehr schwach in Weiss und Roströthlich, selten mit Bräunlich angedeutet, die rothen Flecken an den Seiten des Leibes wenig schwächer als am normalen Kleide, die Stirn ist rostroth, an Hinterkopf, Nacken, Rücken, Brust und Bauch zeigen sich einzelne, unregelmässig eingestreute Federn von normaler Färbung, welche auch jederseits einige der kürzeren Schwingen tragen. Eine Schulterfeder der linken Seite ist an den ersten 2 Dritttheilen weiss mit gelber Zeichnung, am letzten Dritttheil normal, die Seitenschwanzfedern normal, die dritte von aussen rechts, an der unteren Hälfte der Aussenfahne weiss.

Ueber eine Combination von Albinismus und Erythrismus beim Rebhuhn, vergleiche die Beschreibungen von Erythrismen.

Tetrao Tetrix Linné. Birkhuhn. Ein Hahn aus Böhmen vom vaterländischen Museum zu Prag im Tausch. Weiss, Kopf, Hals und Oberbrust braun, stellenweise mit blauem Metallglanz, meistens durch weissliche Federränder unterbrochen, einzelne, bräunliche Federn zeigen sich auch am Rücken, den Oberschwanzdecken, an den Schultern und am Bauche. Die Schwanzfedern sind blassbraun, die drei äussersten jederseits an der Aussenfahne mehr oder weniger weisslich, alle mit mehr oder minder deutlichem weisslichen Endsaume. Schnabel schwärzlich, Zehen und Klauen ziemlich licht.

Bonasia sylvestris Brehm. Haselhuhn. An einem Männchen, das wie es scheint vom Petersburger Museum erhalten wurde, mangelt das Roth an Kopf, Nacken und Rücken fast vollständig; an den Schulterfedern, der Brust und den oberen Theilen der Körperseiten ist diese Farbe nur schwach vertreten, Flügeldecken, Unterrücken, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern zeigen die normale Zeichnung, aber sehr bleich in Weiss, Graulich und Blassbraun. Auch die Unterseite (mit Ausnahme der schwarzen Kehle) ist etwas blässer gefärbt als gewöhnlich.

Ein von H. Carl von Reyer als Geschenk erhaltenes Männchen aus Sibirien (*Tetrao Reyeri* Catal. Mus.) stimmt in den meisten Charakteren überein, zeigt jedoch ausserdem noch stark entwickelten partiellen Albinismus. Der Oberkopf (mit Ausnahme eines Bandes hinter der Stirn), die Mitte der Kehle zwischen zwei grossen schwarzen Flecken, die Unterseite mit Ausnahme der Unterbrust und der Flanken; endlich die Mehrzahl der Schwanzfedern sind weiss. Eine Steuerfeder der rechten Seite ist braun, weisslich und rostgelb gespritzt und gebändert, ohne breites dunkles Endband. Der Schnabel dieses Exemplares ist sehr nieder und gestreckt, oberhalb dunkel, unterhalb weisslich. Beine und Klauen ziemlich licht. Trotz der erwähnten Unterschiede halte ich diesen Vogel nur für eine Farbenabänderung des Haselhuhnes.

Vanellus cristatus Meyer. Kibitz. Ein Weibchen vom Neusiedlersee. (1824 gekauft). Die dunklen Stellen am Kopfe und der Kehle braun, durch weisse Federränder gescheckt, einige Haubenfedern weiss, andere braun, Oberseite weiss, röthlich überlaufen, Flügel oberhalb mit Ausnahme der weissen mittleren Deckfedern braun, Oberschwanzdecken rostgelb. Brust braun mit sehr schwachem grünem Schiller. Unterschwanzdecken blass rostroth, übrige Unterseite weiss, die äussersten Schwanzfedern jederseits ganz weiss, die übrigen weiss, am letzten Drittel oder der Hälfte braun mit weissem Endsaume, Schnabel schwärzlich, Beine ziemlich licht.

Fulica atra Linné. Blesshuhn. Ein Exemplar, das sich ohne alle Bezeichnung in der Sammlung vorfand und ohne Zweifel zu *F. atra* gehören dürfte, ist ganz licht bräunlich-ashgrau, an der Unterseite fast weisslich. Schnabel und Beine licht.

Anas Boschas Linné. *fera*. Ein Weibchen aus Ungarn, 1832 gekauft, zeigt an der Oberseite die gewöhnliche Zeichnung, jedoch ist das Braun nicht dunkel, sondern sehr bleich, die Schwingen sind grösstentheils weisslich bis weiss, die Kehle hat die normale Färbung, einige Federn des Vorderhalses sind in der Mitte dunkel, die ganze übrige Unterseite, mit Ausnahme einiger Flankenfedern, ist ganz ohne Dunkelbraun, an der Brust rostgelb, gegen den Bauch hin mit weisslichen Federrändern, welche letztere Farbe am Unterbauch am meisten vorwiegt. Die Schwanzfedern haben ziemlich viel Weiss.

Endyptes chrysocome (Forster). Ein von H. Becker gekaufter jüngerer Vogel von der Insel Tristan d'Acunha, hat die sonst dunklen Theile blassisabell; die nicht sehr entwickelten Kopfbüschel sind von derselben Farbe, besonders an der Wurzel mehr ins Gelb ziehend.

Partieller Albinismus.

Urubitinga meridionalis (Lath). Ein von Herrn Boissonneau acquirirtes Exemplar aus Bogota zeigt den Rücken, jedoch vielleicht bloss durch Ausbleichung blässer gefärbt, das übrige Gefieder normal.

Helotarsus ecaudatus (Daud.). Von der Abänderung mit weisslichem Rücken besitzen wir ein Exemplar aus N. O. Africa, von Herrn Kotschy, und ein zweites aus dem Sudan, durch Dr. Reitz, ein Geschenk der k. Akademie an unser Museum. Nur am zweiten Individuum tragen die Secundarien eine Binde. Die Gründe, welche mich den Vogel mit weissem Rücken für eine Farbenvarietät halten lassen, habe ich im zweiten Theil meiner Uebersicht der Geier und Falken (Abhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. 1863, 593) dargelegt.

Astur palumbarius (L.). Hühnerhabicht. Ein in Oesterreich erlegtes junges Männchen zeigt die Federn des Rückens und der Oberflügeldecken weisslich mit einer braunen Binde in der Mitte und einem breiten lanzettförmigen Flecken vor dem Ende; Binde und Fleck sind durch einen schmalen braunen Schaftstreif verbunden; die Federsäume sind weisslich. Durch diese Zeichnung erhält der Oberleib ein geschecktes Aussehen, das an die Färbung der nordischen Edelfalken erinnert.

Bubo maximus Sibb. Uhu. An einem Individuum, welches auf Sr. Majestät Terrasse gehalten wurde, sind die 3 äussersten Schwanzfedern jeder Seite normal, dann links die 4. und 6. rein weiss, rechts die 4. weiss, an der Innenfahne gegen den Rand hin braun gespritzt, die 5. weiss, die 6. weiss, an der Innenfahne mit Ausnahme eines weissen Randes gegen die Spitze dunkelbraun, lichter marmorirt. Von den grossen Flügeldeckfedern ist rechts eine an der Aussenfahne weiss, links sind 2 ganz, eine am grössten Theil der Innenfahne weiss. An der ersten Schwinge rechts ist die Aussenfahne grösstentheils dunkelbraun, die Innenfahne gelblichweiss, gegen den Rand zu graubraun dicht gespritzt. Die Schwingen der linken Seite sind abgeschuitten.

Monasa atra (Bodd.) Ein von H. Natterer gesammeltes als Männchen von Forte do Rio Branco 4. Febr. 1832 bezeichnetes Exemplar zeigt Oberkopf, Nacken, Rücken, Seiten des Halses, Kehle und Brust schwarz, durch dazwischen stehende weisse Federn weiss gemischt; die meisten grossen Flügeldeckfedern sind schwärzlich mit breitem weissen Ende. Die Bauchfedern sind grau, einige mit weissen Spitzen. Der Schnabel ist vollständig ausgebildet, aber etwas blässer als an normalen

Exemplaren. Der Vogel ist sehr klein, Flügellänge 4" 7^{'''}. Die geringe Grösse würde auf ein Jugendkleid schliessen lassen, da aber der junge Vogel der *M. atra* bekannt und bei Levaillant *Barbus* t. 45 abgebildet ist, andererseits der Schnabel unseres gescheckten Exemplares offenbar sein volles Wachstum erreicht hat, so möchte ich hier einen theilweisen Albinismus annehmen.

Turdus musicus Linné. Vom H. Pfarrer Kratky als Geschenk. Oesterr. Scheitelplatte und Ohrdecken der rechten Seite schneeweiss, Ohrdecken der linken Seite und Hals etwas mit Weiss gemischt; übriges Gefieder normal.

Exemplar von H. Parreyss angekauft 1850. Oesterreich. Ein Fleck im Nacken, rechts die 4., 5., 6., links die 5., 6., 7. Schwinge, eine einzige Schwanzfeder und die Grundfarbe der Brust schneeweiss, sonst normal.

Exemplar von H. Jos. Natterer aus Oesterreich 1809. Oberseite und Flügeldecken weiss gescheckt, die Schwingen weiss, einige unregelmässig bald an der äusseren, bald an der inneren Fahne, bald an der Spitze bräunlich gefärbt oder gespritzt; die beiden äussersten Schwanzfedern jederseits ganz, und das darauf folgende Paar theilweise weiss. Ganze Unterseite des Vogels normal, nur die Flanken fast ohne Flecken.

Turdus Merula L. Männchen (Aspang in Oesterreich, Februar 1824). Braunschwarz, an der Unterseite des Halses und der Brust die Federländer blass graugelb; an jeder Seite des Bauches die Federn grösstentheils graugelb, so dass 2 grosse aber nicht gleiche Flecken entstehen.

Männchen. Geschenk von Herrn v. Frauenfeld, der Notizen über diesen Vogel in den Schriften des zool.-bot. Vereines (III. 42) veröffentlicht hat. Das Exemplar lebte zu Bistritz 13 Jahre in der Gefangenschaft; es ist schwarz, in Folge des hohen Alters unregelmässig weiss gescheckt; links die erste Schwinge ganz, die zweite theilweise und die äusserste Schwanzfeder, rechts nur der Basalrand der äussersten Schwanzfedern weiss, und die ersteren Schwingen theilweise weiss gespritzt, Schnabel, Beine und Klauen gelb.

Junges Männchen. Vom k. k. Hofjäger auf dem Laaerberge Herrn Ruthner 1838 als Geschenk. Oberkopf, Nacken und Unterrücken braun, Oberrücken und Flügeldecken von derselben Farbe, mit rostgelben Schaftstrichen, Stirn, Wangen, Kehle, Mitte des Bauches, Tibien, vorderste Flügeldecken, rechts die 9, links die 10 ersten Schwungfedern schneeweiss, übrige Unterseite rostgelb mit schwärzlichen Querstreifen an den Federenden, Zügel rechts braun, links weiss; letzte Schwingen und Schwanz schwarzbraun, Unterflügeldecken rostgelb, Schnabel, Füsse und Klauen sehr blassgelb, fast weisslich.

Garrulus glandarius (Linné). Nussheher. Oesterreich? Gefieder weiss, mit einzelnen röthlichen Federn gemischt; keine Spur des schwar-

zen Bartstreifens; die blauen Flügeldecken theilweise weiss gerandet. An den mittleren Schwanzfedern gegen den Schaft einige kurze graublaue Querbänder; Flügel und Schwanz im Uebrigen normal. Schnabel, Füsse und Klauen lichtgelb.

Corvus Corax Linn. Steinraube. Ein Exemplar der gescheckten Varietät (*Corvus leucophaeus* Vieill.) von den Faröer Inseln, von dem Museum in Kopenhagen in Tausch.

Corvus Monedula Linné. An einem, jedenfalls in der Gefangenschaft gehaltenen Exemplare sind die die Nasenlöcher bedeckenden Federn, die des Scheitels und der Kopfseiten weissgemischt, an jeder Seite des Halses ein weisser Fleck, rechts eine Feder des Eckflügels ganz, und eine an der Spitze, sowie die 2. Schwungfeder schneeweiss, sonst normal.

Corvus frugilegus Linné. Von H. Gaul, kais. Jäger im Revier Baumgarten bei Wien, erhielt die k. Sammlung 1864 ein Exemplar, welches sich bei sonst normaler Färbung durch eine fast ganz weisse Schwanzfeder auszeichnet, welche kürzer ist als die übrigen, und wie die Untersuchung am frischen Vogel zeigte, schief (wie verdreht) gestellt war.

Ein junger Vogel, von Sr. k. Hoheit Erzherzog Johann im Jahre 1806 zu Geschenk erhalten, ist dunkelbraun, Flügel und Schwanz zeigen schönen violetten und grünen Glanz; die Federn des ganzen Leibes, der Flügeldecken und die Flügel Federn haben eine weissliche Querbinde vor dem braunen Ende. Die Schwanzfedern sind röthlich dunkelbraun mit bräunlichweisser Spitze, Schnabel und Füsse schwarz¹⁾.

Sturnella brevirostris (Cab.). Junger Vogel aus Chile, von H. Parreys gekauft. Offenbar ein Männchen im Uebergangskleide. Stirn gelblichweiss, Unterrücken, einige Halsfedern und die Oberschwanzdecken, einige Federn der Oberflügeldecken und des falschen Flügels, rechts eine, links mehrere der Schwungfedern weiss, am linken Flügel haben auch ein paar braune Schwingen gegen die Spitze der Innenfahne hin einen grösseren oder kleineren weissen Fleck.

Tachyphonus melaleucus (Sparm.) An einem durch H. Natterer bei S. Vicente am 22. Dezember 1826 gesammelten Weibchen (N. 557) ist beinahe der ganze Kopf und Hals weiss, am Scheitel mit Röthlichbraun, an der Kehle und den Seiten des Kopfes und Halses mit Zimmtbraun gemischt.

Pytelia afra (Gm.) Ein in der Gefangenschaft gehaltenes Exemplar (1825) zeigt am rechten Flügel die meisten, am linken nur die

¹⁾ Von solcher regelmässiger Vertheilung der lichten Farbe, die jedenfalls eine höchst-seltene Erscheinung ist, thut Eversmann (Bullet. Moscou 1848 I. 25 und Nouv. Mém. Soc. Moscou X. 1855. 274) Erwähnung; er bespricht dort ein zwischen dem Aralsee und dem caspischen Meere erlegtes Individuum von *Milvus niger* Briss.; es war braunschwarz, alle Federn mit weisser Spitze, fast wie bei *Nucifraga Caryocatactes*.

letzten Schwingen grösstentheils weiss, nur die Ränder theils orange gelb, theils braun, an vielen auch die Spitze braun. Dieser Vogel zeigt am Kopf keine Spur von Roth; von den Schwanzfedern sind die äussersten oben ganz braun, die folgenden an der Aussenfahne, die mittelsten an beiden Fahnen roth, einige mit blassen, fast weisslichen Stellen.

Fringilla Carduelis Linné. Stieglitz. Männchen, Oesterreich. Kopf und Hals schneeweiss, einige Stirnfedern mit orangeröthen Enden, Kehle orangeröth, etwas mit Weiss gemischt, am rechten Flügel eine Sekundarie weiss, an der Aussenfahne gelb überflogen. Die monströs entwickelten und gebogenen Klauen beweisen, dass der Vogel lange in der Gefangenschaft gelebt hat.

Fringilla Chloris (Linné). Ein Exemplar, dessen Bezugsquelle zweifelhaft ist, zeigt Oberkopf und Hals, den Rücken, die Kehle und Brust unregelmässig weiss geschéckt. Einige Flügeldeckfedern beider Seiten, sowie eine Secundarie des rechten Flügels weiss, meist mit gelbem Aussenrande. Beine weisslich; sonst normal. Nach der Beschaffenheit der Klauen hat dieser Vogel offenbar in der Gefangenschaft gelebt.

Fringilla cannabina Linné. Ein zu Purkersdorf im Jahre 1835 geschossenes Individuum wurde von Herrn v. Frauenfeld der Sammlung als Geschenk überlassen. An demselben sind Oberkopf und Kopfseiten, Nacken, Kehle und Oberflügeldecken mehr oder minder mit Weiss gemischt, die weissen Ränder der Schwingen und Schwanzfedern breiter als gewöhnlich, Schnabel und Beine sehr blass. Vergl. Schriften des zool.-bot. Vereines Wien II. 44.

Passer domesticus (Linné). Weibchen, 1851 von H. Parreyss gekauft. Oesterreich. Oberkopf, Nacken und Oberschwanzdecken grösstentheils weisslich, Rücken, Uropygium und Oberflügeldecken mit Weisslich gemischt.

Weibchen aus Purkersdorf, 1835, Geschenk von Herrn Ritter v. Frauenfeld. Oberkopf, Nacken, Uropygium und Oberflügeldecken mit Weiss gemischt, die Sekundarien weiss, jedoch befinden sich am linken Flügel eine, und am rechten Flügel zwei normale Federn unter den weissen; zwei nebeneinander stehende Schwanzfedern der rechten Seite sind am Spitzendrittel weiss, Kehle, Bauch, Seiten und Unterschwanzdecken bleicher als gewöhnlich gefärbt.

Ein Exemplar aus Mähren, von H. Ritter v. Baburg 1851 als Geschenk, ist dem vorigen sehr ähnlich, jedoch sind die Wangen grösstentheils weiss, Bauch und Seite mehr bräunlich; am rechten Flügel die 2 ersten Primarien und 2 Tertiarien, links die erste Primarie weiss. Flügel im Uebrigen sowie der Schwanz normal.

Weibchen aus Oesterreich (?). Von H. Parreyss 1850 gekauft. Ganze Oberseite des Leibes sehr stark mit Weiss gemischt; Eckflügel, Spitzen der kleinen Flügeldecken und von den grösseren Endflecken

theilweise Ränder, und links eine ganze Feder, ferner am rechten Flügel die 3 ersten Primarien ganz, die 5. und 10. am Innenrande, und die Sekundarien, am linken Flügel die 1., 2. und 4. Primarie ganz, die 3. gegen das Ende hin, die 5. an der Innenfahne und die 10. mit Ausnahme der Spitze weiss, die ersten Sekundarien nur am Ende der Innenfahne und am Aussenrande und dem Ende, die zweite braun, sonst weiss; Unterseite des Vogels weiss, stellenweise schwach mit Bräunlich überflogen, Schwanz reinweiss, Schnabel, Beine und Klauen blassgelb.

Melanocorypha Calandra (Linné). Calanderlerche: Ein zu Wien in der Gefangenschaft gehaltenes Männchen aus Triest zeigt eine ziemlich kurze aber breite weisse Binde im Nacken, auf der rechten Seite den Zügel, einen grossen Theil der Ohrdecken, einige Federn des falschen Flügels, die 7. und 9. Schwinge, die Spitze der meisten Sekundarien und eine Feder am Unterrücken, an der linken Seite den Zügel und einen kleinen Theil der Ohrdecken, eine Feder am Oberrücken und einige am falschen Flügel, die 2. Schwinge und die Spitzen der meisten Sekundarien weiss, Schnabel und Beine weisslich, alles Uebrige normal.

Crithagra Canaria (Linné). Canarienvogel. Ein sehr schönes, grün und gelb geflecktes Exemplar, ohne Bezeichnung der Bezugsquelle, hat links die zwei, rechts die fünf ersten Schwingen, sowie einige Federn des falschen Flügels und der Oberflügeldecken jeder Seite weiss. Von den Schwanzfedern sind die beiden äussersten schwärzlich, die übrigen weiss, canariengelb gesäumt.

Ein anderes, dem vorigen sehr ähnliches Exemplar hat links 7, rechts 4 weisse Primarien und in dem unvollständigen Schwanz drei dunkle Federn.

Bastard vom Canarienvogel und Stieglitz. Breites Halsband, Mitte des Vorderhalses, Bauch, links 5, rechts 7 Primarien (wovon einige gelbgesäumt), endlich alle Schwanzfedern, mit Ausnahme der äussersten links und der zwei äussersten rechts, weiss.

Bei einem Exemplar, von H. Mohr gekauft, sind das Nackenband, beinahe die ganze Unterseite, links die 1. und 2., rechts die 1. Schwinge weiss.

An einem dritten Individuum sind Stirn, Zügel, Kopf und Halsseiten, Nacken, Ober- und Mittlrücken, fast die ganze Unterseite und links eine Feder des falschen Flügels weiss; Schwanzfedern weiss, die zwei äussersten dunkel, jedoch jene links mit grossem weissen Fleck der Innenfahne vor dem Ende.

Bastard vom Canarienvogel und Zeisig. Männchen (alte Sammlung). Rechts die erste bis dritte Primarie, dann eine Anzahl der Schwanzfedern blassgelb, die übrigen dunkel mit mehr oder weniger Gelb an der Innenfahne.

Bastard vom Canarienvogel und Hänfling. Weibchen (1826) Nacken-

binde, Kehle, Vorderhals, theilweise der falsche Flügel jeder Seite und der Bauch weiss.

Männchen (1832). Oberflügeldecken, falscher Flügel, links die neun, rechts die elf ersten und eine der letzten Schwingen, Oberschwanzdecken, Bauch, Körperseiten und Schwanz weiss.

Pyrrhula vulgaris Temminck. Gimpel. Weibchen. 1837 gekauft. Oesterreich: Kopfplatte bis auf ein schwarzes Nackenband weisslich, Oberflügeldecken besonders der linken Seite mit weissen Federn gemischt. An der Kehle sehr wenig Schwarz. Am Rücken, noch mehr aber an den Halsseiten, am Vorderhals und der Brust, endlich an der übrigen Unterseite ist die Normalfarbe mit Weisslich gemischt.

Loxia curvirostra Linné. Weibchen von H. Parreyss gekauft. Stirn, Nacken, Kopfseiten (mit Ausnahme eines grünbraunen Streifens jederseits vom Auge über die Ohrgegend), Kehle, Vorderhals und Oberbrust weiss, die Brust, besonders rechts, stark mit Gelb und Grünlich überwaschen.

Coracopsis mascarina (Briss.). Unser Exemplar, welches aus dem Museum Leverianum acquirirt wurde und aus Madagaskar stammt, unterscheidet sich von den Beschreibungen und Abbildungen Buffon's und Levaillant's dadurch, dass Hinterhaupt und Nacken nicht aschgrau, sondern licht bräunlichgrau sind. Ausserdem zeigt dasselbe einen theilweisen Albinismus, denn an Rücken, Oberbrust, Flügeldecken und Tertiarien sind einzelne Federn theilweise oder ganz weiss. Von den grossen Schwingen sind nur rechts einige vorhanden, die ganz weiss sind; von den Schwanzfedern sind 9 weiss, 3 braun mit weisser Wurzel. Dieses Individuum wurde von Latham (General Synopsis I. 265) beschrieben.

Columba locutrix Prinz Neuw. Brasilien. Ein Weibchen von Naturer's Reise (N. 313 Barra do Rio negro 23. Juni 1833) ist am ganzen Leibe durch zerstreute weisse Federn gescheckt, welche an der Oberseite häufig isabellfarbe Basis haben. Die mittleren Flügeldecken, die 6. und 7. Schwinge jederseits, sowie die Oberschwanzdecken sind weiss, am Grund isabell, die Unterschwanzdecken ganz gelblichweiss; die Schwanzfedern einfarbig braun.

Pavo cristatus Linné. Pfau. Ein Hahn zeigt den falschen Flügel rechts weiss, links rostfarb, die grossen Schwingen weiss, jedoch ist rechts die erste rostfarb. (Alte Sammlung.)

An einem im Jahre 1854 eingegangenen Pfauhahn sind die falschen Flügel theilweise weiss, und eine der mittleren Schwingen des linken Flügels ist am Grunde weiss, dann braun mit Weiss gespritzt.

Ein dritter männlicher Pfau (1807) ist mit ziemlicher Symmetrie weiss gescheckt. Die Mitte des Scheitels, ein Längsstreif am Unterrücken, der sich durch eine Anzahl weisser Federn bis tief in die verlängerten Oberschwanzdecken fortsetzt, die Seiten und die Unterseite des

Halses, einzelne Federn der Brust, Bauch und Tibienfedern, die meisten Oberflügeldecken und grossen Schwingen sind weiss, die Schwanzfedern sehr blass bräunlich, unterhalb fast weiss.

Alle drei Exemplare lebten in der Menagerie zu Schönbrunn.

Phasianus colchicus Linné. Ein von Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen zum Geschenk erhaltener Hahn hat den Oberkopf und die Tibienfedern weiss, Kopf, Hals, Rücken und Flügeldecken sind durch eingestreute weisse Federn gescheckt, an Brust und Bauch erscheinen nur einige wenige weisse Federränder. Von den grossen Schwingen sind einige in ganz unregelmässiger Folge weiss, die übrigen bräunlich mit Weiss gespritzt, alle vorhandenen seitlichen Schwanzfedern weiss.

An einer im Jahre 1823 acquirirten, zu Fischamend in Oesterreich geschossenen Henne sind Kopf und Hals grösstentheils weiss, die Tibienfedern von derselben Farbe, die Oberseite des Leibes und der Flügel ist stark, die Unterseite sehr wenig durch weisse Federränder oder oft sehr grosse Endflecken, selten durch ganz weisse Federn, gescheckt. Im unvollständigen Schwanz ist links eine weisse und eine längs des Schaftes normale, mit breiten weissen Rändern zu sehen.

Ein im Jahre 1815 vom Pariser Museum als *Phasianus torquatus* im Tausch erhaltener Hahn mit unvollständigem weissen Halsband ist vielleicht ein Bastard von *Ph. colchicus* und dem echten *Ph. torquatus*.

Ein Bastard vom Fasan und ohne Zweifel Haushuhn, von H. Neuling aus Ebergassing 1819, ist an den weissen Theilen durch weisse Federränder, die hie und da, besonders am Nacken, oft zu grossen Endflecken werden, gescheckt. Die grossen Schwingen und Schwanzfedern sind weiss, mehr oder minder braun gespritzt oder gerandet. Von den Schwanzfedern haben einige auch dunkle Mittelstreifen und eine, sowie auch einige Oberschwanzdecken zeigen theilweise schwarze Marmorirung auf rostfarbem Grunde.

Thaumalea picta (Linné). Goldfasan. Eine Henne aus Dornbach, 1819, ist an der Oberseite und den Flügeln durch ziemlich zahlreiche weisse Federenden gescheckt; die längsten Schwanzfedern haben eine gelbliche Spitze.

An einem zu Dornbach aufgezogenen jungen Hahn (1824) tragen alle grossen Schwanzfedern vor der gelblichen Spitze eine breite weisse Binde, welche bei einigen theilweise braun gespritzt ist.

Ein im Jahre 1832 gekaufter Hahn, offenbar ein schwächliches Exemplar, hat die Federn des Oberrückens meistens weiss mit schwärzlicher Basis, selten ganz schwärzlich, das Uropygium ist goldgelb, die Federn mit orangefarbenen Spitzen, die verlängerten Oberschwanzdecken sind orange, an der Spitze roth, Wangen und unterer Theil der Kehle stark mit Weiss gemengt, Unterseite goldgelb mit Orange, hie und da

auch etwas Weiss gemischt, Schwingen ganz oder theilweise weiss, Schwanzfedern weiss gespritzt, selten grösstentheils von dieser Farbe.

Perdix cinerea Aldrov. Ein Weibchen, im Jänner 1829 gekauft, zeigt die Kehle, eine unterbrochene Querbinde an der Brust, die grossen Schwingen und den Bauch weiss, der Hufeisenfleck ist nur durch eine kaum bemerkbare gelbliche Färbung der Federn angedeutet.

Bonasia sylvestris Brehm. Ein Fall von partiellem und unvollkommenem Albinismus ist schon oben angeführt.

Ardea gularis Bosc. (wohl identisch mit *A. schistacea* Licht.). Ein von H. Becker gekauftes Exemplar, dessen Heimat nicht bekannt ist, zeigt den falschen Flügel jeder Seite weiss, sonst ist der Vogel normal.

Machetes pugnax (Linné). Streitschnepfe, Kampfpläuer. Die in dieser Ausdehnung wohl ohne Beispiel dastehenden Farbenabänderungen dieses Vogels, besonders am Frühlingskleide des Männchens hat Naumann (Vögel Deutschl. VII. 508—522 Taf. 190, 191) so erschöpfend geschildert, dass es überflüssig wäre, über unsere reiche Sammlung von Exemplaren ausführlicher zu sprechen. Naumann bemerkt (S. 510), dass es eine auf lange Beobachtungen an im Freien lebenden wie in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln gegründete Wahrheit ist, dass jeder männliche Kampfpläuer dasselbe Kleid, das sein erstes Frühlingskleid war, ganz in denselben Zeichnungen und Farben, das nächste und alle folgenden Frühjahre genau wieder so erhält, dass also der rostbraune wieder ein rostbraunes, der schwarze wieder ein schwarzes u. s. w. Frühlingskleid bekommt.

Fulica atra Linné. Ein von Herrn Pfarrer Kratky erhaltenes Exemplar hat die Seiten des Kopfes, den Hals, dann Brust und Bauch durch eingestreute weisse Federn gescheckt.

Ein zweites, ein Geschenk Sr. Durchl. des Fürsten Bathyani, zeigt Kopf und Hals grösstentheils weiss, nur die Mitte des Oberkopfes, ein schmaler Mittelstreif der Rückseite des Halses, dann manche Federn der Kehle und der Kopfseiten sind schwarz. Die oberen und unteren Flügeldecken und die Brust sind grau mit eingestreuten weissen Federn. Mittelbauch und einige der ersten Schwingen jederseits weiss. Schnabel und Beine licht.

Ein 1846 von H. Parreyss gekauftes Individuum aus Ungarn ist am ganzen Leib durch eingestreute weisse Federn gescheckt; am Hinterhals den Schultern und dem Unterbauch hat das Weiss die Oberhand erhalten. Schnabel licht, Beine dunkel.

Anser cygnoides (Linné). Schwanengans. Ein in Gefangenschaft gehaltenes Exemplar hat die ersten Schwingen jeder Seite weiss.

Cygnus atratus (Lath). Einige in Gefangenschaft gehaltene Individuen zeigen Weiss an den Schulterfedern, Schwingen oder Schwanzfedern.

Anas Boschas Linné *fera* (?). Ein von Baron Schloisnigg im September 1825 als Geschenk erhaltenes Weibchen aus Kagran zeigt die Kehle, den Anfang des Vorderhalses, die ganze Unterseite von der normal gefärbten Brust an, zwei Drittel der Länge von der Basis an auf beiden oder nur auf der Aussenfahne der meisten Schwingen weiss, die Schwanzfedern ebenso, die mittleren röthlich überflogen, mit schwärzlichem Schaftstrich gegen das Ende.

Podiceps cristatus (L.) Gehäubter Lappentaucher. An einem jungen als von H. Kotschy aus Syrien bezeichneten Exemplare sind der Scheitel, jederseits eine Andeutung des Kehlbüschels und die Rückenlinie des Halses bräunlich, das Uebrige an Kopf und Hals, sowie die ganze Unterseite weiss, die Oberseite ist durch weisse Federränder und Federbasen scheckig, die Flügeldecken sind weiss, einige mit bräunlichem Schaftstrich, andere mit rostgelben Endflecken. Die Beine, besonders aber der Schnabel dürften ziemlich licht gewesen sein.

Puffinus aequinoctialis (Linné). Ein Exemplar vom Cap, durch Baron Hügel erhalten, hat einen weisslichen Kehlfleck von nur 1" Länge und 10" Breite, an einem anderen durch H. Natterer in Rotterdam gekauften aus Neu Holland misst der weisse Fleck 19" in der Länge und 16" in der Breite. An einem dritten Individuum vom Kap ist der Kehlfleck 2" lang und fast 3" breit; rechts und links schliessen sich an ihn weisse mit dunklen Federn gemischte Stellen an. Eine Querbinde am Hinterkopf, einige Federn vor derselben, der Unterbauch, sowie der hintere Theil der Flanken sind weiss. Die Tarsen sind an der unteren Hälfte, einige der Zehen gegen die Basis hin unregelmässig licht gefleckt, die Schwimmhäute sind licht, gegen die Enden schwarz geädert.

Vollständiger oder fast vollständiger Melanismus.

Gefieder gleichförmig dunkel, holzbraun, dunkelbraun bis schwarz, seltener schiefergrau bis schwärzlich.

Buteo minutus Natterer. Junges Weibchen aus Brasilien, Mato-grosso. Juli. Dunkelbraun. Iris hellbraun, Augenringe schwarz, Schnabel bläulichschwarz, gegen die Wurzel bläulich, Wachshaut, Schnabelecken und Füsse blossgelb, Klauen schwarz. Natt.

Buteo pterocles Temm.¹⁾ Zwei Weibchen und zwei Männchen von H. Natterer aus Brasilien; ein Weibchen von Ytararé, August, hat den Unterleib wie den Oberleib ganz grauschwarz, an den Schulterfedern die Farbe des Oberleibes und, nur wenn man die Federn aufhebt sind einige blass rostfarbene Querflecken zu sehen, Schwanz lichtgrau mit schwarz-

¹⁾ Cabanis betrachtet die dunkeln Individuen als im Jugendkleide befindlich, mir scheint aber die Annahme eines Melanismus viel wahrscheinlicher.

grauen schmalen Querwellen und breitem schwarzen Endbände. Iris licht umbrabraun, Schnabel und Wachshaut blaugrau, die Spitze des Schnabels bis gegen die Hälfte schwarz, Füße blassgelb, Klauen schwarz.

Weibchen (von Natt. - 12. Transp.) braun, die Enden der Federn mit Stahlglanz, Unterseite dunkelbraun mit röthlichgrauer Beimischung. Schwanz weisslichgrau, mit dunklen Querbinden und breitem subterminalem Bande.

Männchen. Rio das Flechas, Juli. Wie das vorige Exemplar, aber der Unterleib ohne röthliche Beimischung.

Männchen. Rio Parana, Mai. Am ganzen Körper dunkel schiefergrau, auch das Weiss am Schwanze ist etwas grau überflogen¹⁾.

Buteo ferox (S. G. Gmelin). Ein Exemplar von H. Kotschy aus dem Sennaar. Gleichförmig dunkelbraun, nur im Nacken wird der weisse Grund der Federn stark sichtbar, der Schwanz ist licht bräunlichschwarzgrau, die mittleren Federn nur an der Basis, die zwei äussersten jederseits ihrer ganzen Länge nach schwarz gebändert, alle mit breiter dunkler Endbinde. Die Innenfahne der seitlichen Schwanzfedern ist lichter als die Aussenfahne, beinahe weiss, graubraun gespritzt. Unterseite des Schwanzes lichter.

Ein jüngerer Vogel aus Kaschmir von Baron Hügel zeigt eine weniger reine Färbung, hie und da, besonders am Scheitel, Nacken, der Brust und den Oberflügeldecken zeigen sich rostfarbene Federränder, an der Brust, den Seiten und Hosen kleine weisse Flecken, gewöhnlich einer jederseits in der Mitte des Federrandes; der Schwanz ist graubraun, dunkelbraun gebändert.

Aquila Chrysaetus (L.). Goldadler. Ein von Sr. Majestät 1802 erlegtes Exemplar aus Oesterreich stimmt ganz mit Brisson's Beschreibung (Orn. I. 434) überein. Gefieder dunkelbraun, Oberkopf und Nacken braun, nur die Federspitzen etwas röthlich und an einigen Federn weisslich, Hosen dunkelbraun, Tibienfedern weiss mit Braun gemischt. Obere Schwanzhälften graulichweiss, unten schwärzlich.

Ein zweites Individuum, welches in der Menagerie zu Schönbrunn lebte, ist ähnlich gefärbt, jedoch zeigt der Schwanz nur am letzten Drittel die schwarze Farbe; am oberen Theil tragen die mittleren Federn die Bänderung des Goldadlergefieders, während die äussersten weiss, an der Aussenfahne grau, weiss gespritzt, an der linken Feder auch mit einer unvollkommenen dunklen Binde sind, die dazwischen liegenden Schwanzfedern bilden Mittelglieder in der Färbung.

Aquila Brehmii B. Müller. Von Herrn Kotschy aus Nubien (?). Gleichförmig ziemlich dunkelbraun, die Schwingen schwarz, der Schwanz normal gefärbt.

¹⁾ Die Schwanzfedern der melanistischen Falken sind oft auch dunkler, manchmal aber normal gefärbt.

Aquila pennata (Gmel.). (*A. minuta* Bréhms?) Zwergadler. Ein Männchen, am 6. Mai 1828 bei Guntramsdorf in Nieder-Oesterreich geschossen, ist dunkelbraun, an Oberkopf, Nacken und an der Unterseite mit schwarzen Schaftstrichen, Nacken, grössere Flügeldecken, letzte Schwingen und obere Schwanzdecken gelbbraun, jederseits ein weisser Schulterfleck, Hosen braun mit Weiss gemischt, Unterseite des Schwanzes besonders an den äusseren Federn, weisslich.

Jeracidea Berigora (Vig. et Horsf.) Ein dunkelbraunes Individuum, aus Neu Holland, durch H. J. Natterer bei H. Smith in London acquirirt.

Pernis apivorus (L.). Wespenbussard. Weibchen, aus Dornbach bei Wien 1825. Holzbraun mit lichterem Federrändern und schwarzen Schäften. An Oberkopf und Nacken sind auch breite schwarze Flecken in der Mitte der Federn vorhanden, an der Kehle treten die weissen Federbasen stark hervor, die Unterseite des Schwanzes ist fast weisslich.

Astur leucorrhous (Quoy et Gaimard). Ein von H. Natterer in der Nähe von Rio Janeiro eingetaushtes Exemplar. Dieser Habicht dürfte wohl eine dunkle Abänderung einer im Normalkleide noch nicht aufgefundenen Art sein.

Accipiter Gabar (Daud.) Dass *Sparvius niger* Vieill. nur ein konstanter Melanismus von *A. Gabar* sei, scheint mir nicht zweifelhaft. Unsere Sammlung besitzt von dunklen Vögeln zwei aus dem Sennaar, einen von dem verstorbenen Herzog von Württemberg, den andern von H. Kotschy, einen aus dem Lande der Bari-Neger von Dr. Heuglin (Iris schwarz, Augenring röthlichgelb, Heuglin), endlich ein Exemplar aus dem Sudan (?) aus dem Nachlass des zu Chartum verstorbenen Herrn Josef Natterer; alle vier stimmen in der Färbung vollständig überein.

Circus cineraceus (Montagu) (*C. ater* Vieill.). Zwei dunkelbraune Männchen aus Algier, welche durch H. Natterer bei H. Greville in London gekauft wurden.

Syrnium Aluco (L.) Baumkautz. Ein Weibchen, ganz dunkelbraun, mit wenig deutlicher Zeichnung von Sr. Durchl. Fürst Bathyani im Jahre 1811 zu Geschenk.

Ein im Ganzen noch dunkler erscheinendes Exemplar mit tief-schwarzer Zeichnung auf dunkel rostfarbenem Grunde ist ein Geschenk Sr. Excellenz des Grafen Grüne im Jahre 1855.

Parus major L. Ein Exemplar von Herrn P. Hinteröcker, Professor am bischöflichen Gymnasium in Oberösterreich der Sammlung als Geschenk überlassen, ist mit Ausnahme der weisslichen Ohrfedern ganz schwärzlich.

Fringilla Spinus Linné. Ein Exemplar der alten Sammlung aus Oesterreich ist schwarz, einige Federränder am Rücken, die Wangen und

die Brust sind gelbgrün mit Schwarz gemischt, Schwingen und Schwanzfedern mit dunklen Querstreifen, Schnabel und Beine gelblich.

Ein anderes von H. Pfarrer Kratky 1816 im Tausch erhaltenes Individuum aus Oesterreich ist dem vorigen sehr ähnlich, aber auch die Flügeldecken zeigen gelbgrüne Federspitzen, die grossen Schwingen werden in ihrer ersten Hälfte von einer breiten, über beide Fahnen sich erstreckenden gelben Binde durchzogen; die Ränder der letzten Schwingen sind gelb, die dunklen Querstreifen nur auf den letzten Schwingen zu bemerken.

Bastard vom Canarienvogel und Stieglitz. Von H. Mohr gekauft. Schwarz, einige Federränder der Stirn gelbbraun, einige der Kehle und des Vorderhalses mehr grünlich gefärbt, Federn am Rücken und hier und da an den Seiten bräunlich, einige am Unterrücken olivengrün gesäumt, Ränder der grossen Flügeldecken, letzte Schwingen und Schwanzfedern gelbbraun, der ersten Schwingen olivengrün; an der Kehle und am Bauche einige weisse Federn.

Bastard vom Canarienvogel und Zeisig (?)¹⁾. Geschenk des H. Pohlhacker 1844. Schwärzlich, die Rückenfedern braun gerändert, an den Kopfseiten, Brust, Bauch und Uropygium zerstreute gelblichgrüne Federn, die kleinen Oberflügeldecken von derselben Farbe, Basis der meisten Schwingen (die letzte ausgenommen) weiss.

Pyrrhula vulgaris Temm.: Von H. v. Frauenfeld als Geschenk. Oesterreich. Tiefschwarz, mit etwas violettem Glanze, an Hals und Brustseiten und dem Bauche zeigen einzelne Federn rothe Spitzen.

Ein Exemplar, von Fräulein Leopoldine Habit als Geschenk erhalten, ist tiefschwarz, mit etwas violettem Glanze, letzte Schwingen und Schwanzfedern mit feinen dunklen Querstreifen, einige Federn der Oberflügeldecken und der Körperseiten mit einer verloschenen mittleren Querbinde von grauer Farbe. Eine der grossen Deckfedern des rechten Flügels zeigt einen breiten weissen Endfleck.

Unvollkommener Melanismus.

Parus major. Männchen aus Oesterreich von Hrn. Natterer. Von den weissen Wangen ist nichts als einige weissliche Ohrfedern sichtbar, der Oberrücken ist dunkel olivengrün, das Uropygium etwas dunkler als gewöhnlich, das Grau der Flügeldecken dunkler, die weisse Endbinde der grösseren derselben fehlt; die schwarze Farbe bedeckt die ganze Brust, die Mitte des Bauches und die oberen Theile der Bauchseiten, die Tibien und Unterschwanzdecken, die Seiten des Körpers sind dunkel olivengrün, der unvollständige Schwanz ist schwärzlich.

¹⁾ Diese Abstammung ist hier nur nach den äusseren Merkmalen des Vogels vermuthet.

Fringilla Carduelis Linné. Stieglitz. Männchen. Oesterreich? Kopf und Hals schwarz, die Ohrfedern etwas lichter, einige Federn der Stirn und Kehle mit orangerothern Spitzen, die Oberseite, Brust und die Seiten des Leibes sind ziemlich dunkel braun, an den beiden letzteren viele Federn mit schwärzlichen Rändern, die Schwingen statt schwarz, bräunlich-grau, die letzten derselben dunkel mit einigen Querlinien; das Gelb auf den Flügeln ist viel enger begrenzt, an den Federn des unvollständigen Schwanzes ist kein Weiss zu sehen. Die übrigen Theile sind normal. Ohne Zweifel ist das beschriebene Exemplar dasselbe, welches von Dr. Spalowsky (Beitr. III. t. 43) abgebildet worden ist. Gegen Spalowsky (S. 37) ist behauptet worden, dass der Vogel ein Bastard von einem Distelfinken und einem Spatzenweibchen sei, was ihm aber nicht glaublich schien.

Männchen aus Oesterreich. Von H. Parreyss 1850 acquirirt. Dem vorigen sehr ähnlich, aber das Roth der Kehle viel mehr entwickelt, die Wangen lichtgrau, der vollständige Schwanz zeigt nur an der Spitze einer Mittelfeder und an der Mitte der Innenfahne der beiden äussersten Federn eine schwache Andeutung von Weiss.

An einem dritten Exemplare aus Oesterreich (aus der alten Sammlung) ist der Melanismus noch stärker entwickelt, Kopf, Hals und Brust sind schwärzlich, ohne Unterbrechung durch eine andere Farbe, am Rücken und Uropygium sind die Federn schwärzlich, mit braunen Rändern, Flügeldecken schwärzlich, das Gelb der Flügel enger begrenzt als im Normalzustand, die Schwingen an der Basis der Innenfahne mit den Schäften weiss, dann bräunlich gespritzt, endlich braun; die Aussenfahne ist (mit Ausnahme der ersten Schwinge) gegen die Basis zu schwefelgelb, Seiten der Brust braun, jene des Leibes sowie die Unterschwanzdecken schwärzlichbraun und weiss gemischt, Bauch weiss, Schwanzfedern an der Basis der Innen-, einige auch der Aussenfahne weiss, sonst schwärzlich. Schnabel und Beine gelb. Ich möchte dieses Exemplar übrigens für einen Bastard zwischen *F. Carduelis* und *F. Spinus* halten.

Passer domesticus (Linné) Männchen von H. Joh. Natterer in Fahrafeld in Nied.-Oesterr. geschossen 1807. Kopfplatte, Wangen, Halsseiten, Endbinden der Flügeldecken und ganze Unterseite sehr schön dunkelgrau; am Rücken überwiegt das Schwarz bedeutend und das Roth ist dunkler und matter geworden. Die Beine sind dunkler als gewöhnlich; alles übrige ist normal.

Ein anderes Männchen aus Oesterreich, 1860 von H. Parreyss gekauft, stimmt ganz mit dem vorigen überein, jedoch ist die Binde am Ende der mittleren Flügeldecken lichter.

Pyrrhula vulgaris Temm. Männchen von H. Parreyss 1840 gekauft. Oesterreich. Nacken von der schwarzen Kopfplatte an mattschwarz, einzelne Federn mit grauen Rändern, Rücken grau und schwarz gemischt;

die grauen Federn haben schwarze Ränder oder solche Querbinden; einzelne Federn sind ganz schwarz, Oberflügeldecken schwarz mit grauen Spitzen, Oberschwanzdecken glänzend schwarz mit etwas violettem Schimmer. Die Basis der 3. und 4. Primarie und von zwei der letzten Schwingen in jedem Flügel weiss; die letzten Schwingen dunkel quergestreift, Kehle schwarz. Halsseiten, Vorderhals und Brust schwarz mit röthlichen Federrändern. Bauch und Seiten des Leibes matt ziegelroth. Bauchmitte, Tibienfedern, Analfedern und Unterschwanzdecken schwarz, Schwanz von derselben Farbe, oberhalb mit violettem Schimmer und verloschenen dunklen Querbändern.

Thaumalia picta (Linné.) Ein Hahn und eine Henne, beide 1853 von der Menagerie zu Schönbrunn erhalten, zeigen die von Schlegel (Tijdschr. voor de Dierk. 1864, 152) angeführten Färbungseigenthümlichkeiten des *Ph. pictus obscurus*.

Perdix cinerea Aldrov. Dem Melanismus schon sehr nahe stehen die beiden letzten Fälle der hier geschilderten Erythrismen des Rebhuhnes.

Partieller Melanismus.

Falco communis Gmel. Wanderfalke. Ein Männchen aus Oesterreich (?) lebte am Museum durch 6 Jahre bis 1816; es zeigt die Färbung von *F. melanogenys* Gould d. i. die von Naumann's Abbildung t. 24. f. 1, verbunden mit schwarzen Wangen.

Amadina oryzivora (Linné). An zwei Exemplaren, von welchen eines sicher, das andere sehr wahrscheinlich in der Gefangenschaft lebte, ist das Weiss der Wangen stark mit Schwarz gemengt, an einem Vogel befindet sich auch in der Mitte des Bauches ein schwärzlicher Fleck.

Erythrismus.

Buteo vulgaris. Meiner Ansicht nach ist der cap'sche Mäusebussard (*B. tachardus* Auct., *B. capensis* Temm et Schl., *B. vulpinus* Licht.) und wohl auch der südrussische (*B. Martini* Hardy) nur eine etwas kleinere Varietät die in der Färbung der braunen Naumann's gleicht, aber stark ins Roströthliche zieht.

Ins Roströthliche ziehende Exemplare unserer Sammlung sind.

Eines vom Cap. Vom Berliner Museum als *B. vulpinus* Licht.

Ein Weibchen? vom Cap. Von H. Fairmaire.

Zwei Männchen von Laxenburg in Nieder-Oesterr. Oktober 1812.

Die beiden Männchen aus Laxenburg sind den südafrikanischen Vögeln in der Färbung ganz ähnlich, jedoch etwas grösser.

Ein von H. Zeebor in der Dobrudscha erlegtes Exemplar des gemeinen Bussards zeigt an den letzten zwei Drittheilen der Schwanzfedern ein schönes röthliches Rostgelb mit schmalen schwarzen Binden.

Buteo ferox var. *rufina*. Weibchen? alt. Nubien und Weibchen? jung. N. O. Afrika. Von H. Kotschy.

Junger Vogel aus Algier von H. Greville in London.

Näheres über diese Exemplare findet sich in Sitzungsber. d. k. Ak. XXIV. (1857) 366, und Uebersicht der Geier und Falken Verhdl. zool.-bot. Gesellsch. 1862. 146.

Hypotriorchis femoralis (Temm.) Ein Exemplar aus Peru, das sich auch durch schwächeren Schnabel, sowie durch schlanke Tarsen und Zehen unterscheidet, zeigt Vorderhals und Brust lebhaft rostfarb ohne Schaftstreifen, die schwarze Farbe an Bauch und Seiten aber weniger ausgedehnt.

Syrnium Aluco (L.) Unsere Sammlung besitzt von der röthlichen Varietät ein Weibchen aus Laibach von Baron Zois und ein Männchen aus Oesterreich von Sr. Majestät Terrasse, dann ein Exemplar im Nestkleide, aus demselben Neste mit einem graulichen am 15. Mai 1852 im Brzezaner Kreis in Ostgalizien; das letzte ist ein Geschenk des Grafen Wodzicki.

Ephialtes atricapillus Natterer. Ein Männchen, von Borça, 2. Januar 1830 unterscheidet sich von den übrigen durch intensiv roströthliche Färbung des sonst graubraunen Gefieders.

Fringilla coelebs Linné. Buchfink. Männchen ohne Angabe der Bezugsquelle. Stirn, Oberkopf, Nacken (etwas mit Grau gemischt), Uropygium, kleine Oberflügeldecken und Ränder der mittleren, sowie jene der letzten Schwingen zimmtröthlich. Dieselbe Farbe zeigt sich auch an den Rändern der Oberschwanzdecken und am Rande sowie gegen die Spitze der Innenfahne der äusseren Schwanzfedern.

Platycercus eximius (Shaw.) Neu-Holland. Ein Exemplar dessen Bezugsquelle nicht bekannt, und dessen Gefieder ziemlich matt gefärbt ist, zeichnet sich durch rothe Tibienfedern aus; einzelne Federn des Bauches sind in der Mitte, am Ende oder am Rande einer Fahne roth.

Lorius domicella (Linné). An einem von der Menagerie zu Schönbrunn (1860) erhaltenen Exemplare haben einige Schulterfedern jeder Seite einen breiten Endfleck, oder einen Fleck auf einer Fahne, oder auch einen Saum von purpurrother Farbe; ein auf Sr. Majestät Terrasse (1809) gehaltenes Weibchen zeigt manche der Schulterfedern nur an der Basalhälfte grün, dann roth.

Conurus pavia (Bodd.) Ein Männchen aus Brasilien, das auf Sr. Majestät Terrasse lebend gehalten wurde, hat an beiden Seiten des Halses einzelne rothe Federn mit gelber Basis.

Dasselbe zeigt sich an einem von Natterer am 19. Februar 1819 zu Ypanema in Brasilien gesammelten Männchen, jedoch erscheinen bei diesem auch an einigen Bauchfedern verloschene rosenrothe Flecken,

welche die Mitte der Feder an beiden Seiten des Schaftes einnehmen; einige der linken Tibienfedern haben rothe Enden.

Conurus carolinensis (Linné). Nordamerika. Ein Männchen, von Baron Gust. Reichlin-Meldegg in München in Tausch, zeigt den ganzen Kopf und Hals röthlich orange, am Nacken, Rücken, den Oberflügeldecken und letzten Schwingen sind die Federn nur an der Basis grün, dann mehr oder minder rothbraun gefärbt, so dass manche Parthien ganz rothbraun erscheinen; die Aussenränder der grossen Flügeldecken und letzten Schwingen gehen in Orange über. An der Unterseite des Leibes und den Unterflügeldecken sind die Federn am Grunde blassgelb, dann orange. Schwingen und Schwanz normal.

Psittacus erithacus Linné. An einem Exemplare aus der alten Sammlung ist im linken Flügel die achte Schwinge ziegelroth an der Innenfahne blässer; sonst keine Abweichung vorhanden.

Chrysotes pulverulenta vgl. unter der Abtheilung: Unvollkommener Albinismus.

Chrysotis ochroptera (Gmel.) vgl. Unvollst. Albinismus.

Cacatua rosea Vieill. Neu Holland. Ein im Jänner 1864 in der Menagerie zu Schönbrunn eingegangenes Individuum zeigt ungewöhnliche Ausdehnung der rothen Farbe. Am Oberkopf sind nur die Federspitzen grau, so dass der Scheitel wie bestaubt aussieht, Federn des Ober- und Mittelrückens, sowie die kleinen Oberflügeldecken roth, gegen das Ende hin dunkelgrau, mittlere Deckfedern graubraun, am Ende roth, grosse beinahe ganz roth, falscher Flügel schwärzlich, aussen grau, innen rosenroth gesäumt, Schwingen normal, mit schwachem Rosa-Innenrande, Unterrücken, Oberschwanzdecken, Unterflügeldecken, ganze Unterseite des Leibes karminroth, die unteren Schwanzdecken roth mit grauen Spitzen. Die Schwanzfedern oberhalb dunkelgrau, unterhalb braunschwarz, an der Wurzel und am Saum der Innenfahne rosenfarb. Die Abänderung erinnert an die von Levaillant t. 101 dargestellte von *Psittacus erithacus*.

Cuculus canorus Linné. Von dem rothen Kleide der jüngeren Weibchen besitzt unsere Sammlung mehrere Exemplare aus Oesterreich.

Perdix cinerea Aldrov. Ein Exemplar im Jahre 1815 von H. Dufresne in Paris als Perdrix de Montagne gekauft, entspricht im Wesentlichen der Beschreibung und den Abbildungen von Brisson (Orn. I. 224. Tab. XXI. 2 und Buffon Pl. enl. t. 136. Auch das von Jardine Natur. Libr. Vol. IV. Game-Birds t. 2 dargestellte Exemplar unterscheidet sich nur durch die weisse Kehle, das Vorhandensein der grauen Zeichnung auf den Flügeldecken und den Mangel derselben am Rücken. An unserm Exemplare von Dufresne sind Kopf und Hals rostfarb, das übrige Gefieder rothbraun; an den Spitzen mancher Rückenfedern weisslichgrau, schwarz gespritzt und gebändert, die Schwingen graubraun, an den Aussenfahnen braungelb und braun unregelmässig marmorirt¹⁾.

An einem Exemplar (1828) sind Kopf und Hals rostgelb, die Unterseite bis zu den Beinen dunkel rothbraun, von da an, sowie die Schwingen normal; die Oberseite zeigt zwar die typische Zeichnung, aber das Braun mangelt und wird durch ein reines liches Aschgrau, das an den Flügeln sich dem Weiss nähert, ersetzt; die rothen und schwarzen Binden und Flecken sind wie bei gewöhnlich gefärbten Individuen vorhanden. An den mittleren Schwanzfedern überwiegt die dunkelrothbraune Farbe und die seitlichen sind am Grunde der Innenfahne schwärzlich, einige am

¹⁾ Ob Schnabel und Beine roth waren, lässt sich an dem trockenen Exemplare nicht bestimmen.

Grunde der Aussenfahne mit einem weisslichen dunkel gespritzten Längsflecke nächst dem Schaft.

Ein von Sr. Majestät dem Kaiser (im Jahre 1806?) geschossenes Männchen gleicht dem vorigen sehr, jedoch nimmt an der Oberseite die weisse Farbe die Stelle der grauen ein; die rothen Stellen sind geblieben, aber hie und da, besonders an den grossen Flügeldecken abgelaßt, von den schwarzen Querzeichnungen sind nur am Rücken die grösseren und stärkeren vorhanden, die weissen Federenden an den Flügeln sind rein weiss, selten etwas gespritzt, die dunklen Begrenzungen der Schaftstriche fehlen. An den grossen Schwingen (die erste ausgenommen) ist die Aussenfahne bis fast zur Spitze weiss, zuweilen auch die Innenfahne etwas weiss gespritzt, die letzten Schwingen sind allseitig breit weiss gerandet, und an der Grenze des Randes dunkel gespritzt, die Mittelschwanzfedern sind grösstentheils weiss, die seitlichen von normaler Farbe aber einige an der Basis, andere gegen die Spitze mit weissen oft dunkel gespritzten Flecken, Tibienfedern rein weiss. Dieses Exemplar und in geringerem Grade auch das vorige zeigt eine merkwürdige Combination von Albinismus und Erythrismus.

Ein Exemplar welches 1864 vom Wildprethändler H. Metzger gekauft wurde und wahrscheinlich aus Böhmen stammt, hat Kopf und Hals rostfarb mit einem schwärzlichen Strich unter dem Auge und einer durch dunklere Federspitzen gebildeten verloschenen Linie jederseits längs der Kehle, den Nacken schwarz, die Federn des Oberleibes und der Flügeldecken dunkelrothbraun, am Grunde und der Spitze schwarz, viele weiss gerandet, oder mit weissem schwarz gespritzten Endfleck, die letzten Schwingen schwarz, am Aussenrande rostfarb, sonst weiss gesäumt, Aussenfahne der grossen Schwingen ungefleckt, Unterseite dunkel rothbraun, am Bauch die Federn am Grunde und Ende schwarz, Unterbauch und Tibienfedern weisslich, Mittelschwanzfedern röthlich schwarzbraun, gegen die Basis an einer oder beiden Fahnen grau oder weisslich dunkel gespritzt; seitliche Schwanzfedern an der Aussenfahne dunkel rostroth an der Innenfahne schwarz.

Ein Exemplar welches Herr Carl Schorkopf, Forstmeister auf dem Gute Gratzen und Rosenberg in Böhmen dem Museum als Geschenk überliess, ist an Kopf und Hals rostfarb mit dunklerem Zügelstreif und unterbrochener Kehllinie jederseits. Das Rostroth wird am Nacken und an der Brust allmählig durch Schwarz verdrängt, welches anfangs nur den Vorderrand und einige Flecken, nach und nach aber einen so grossen Theil der Federn einnimmt, dass die lichte Basis vollkommen verdeckt bleibt, die Federn des Rumpfes sind schwarz, am Rücken der Schaft und ein Fleck jederseits vor dem Ende, an der Unterseite breite Ränder rothbraun, einige Flügeldecken zeigen weissliche Säume und Schaftstreifen, die kleineren Schwingen sind am Aussenrande rostgelb, sonst schmal weiss gesäumt; die Aussenfahnen der grossen Schwingen sind ungefleckt, Unterbauch und Tibienfedern weiss, Schwanzfedern schwarzbraun, an der Basis und längs des Schaftes rostfarb, die mittleren am Grunde mit dunkler Spritzzeichnung. Die beiden zuletzt beschriebenen Fälle gehören wohl zu *Perdix fusca* Frisch-Naumann Vög. Deutschl. 482 und nähern sich dem Melanismus sehr bedeutend.

Podiceps cristatus (Linné). Ein im Sommer 1823 im Banate geschossenes Weibchen zeigt die Kehle, die Unterseite des Halses, die Brust und die Mitte des Bauches rostgelb gewellt; diese Zeichnung wird durch rostgelbe Federränder hervorgebracht.

Hahnenfederige Hennen.

Phasianus colchicus Linné. Eine von Sr. Majestät als Geschenk erhaltene Henne zeigt an Kopf und Hals fast unvermischt das Gefieder des Hahnes, jedoch haben die Federn am Scheitel gelbliche Querbinden, die Ohrgegend ist von derselben Farbe und die Zügel sind mit Gelb gemischt, an Oberrücken, Brust und Bauch ist die männliche Zeichnung in Entwicklung aber noch nicht vollendet, der dunkle Bauchfleck ist sehr gross, Oberseite, Flügel und Schwanz tragen die Farbe der Henne.

Ein zweites Exemplar aus Böhmen (1824) stimmt mit dem vorigen sehr überein, die gelben Federränder am Kopf sind aber viel weniger ausgedehnt.

Eine dritte Henne, welche Herr Hofopernsänger Draxler erlegte, und dem Museum als Geschenk überliess, gleicht den eben beschriebenen sehr, jedoch sind am Bauch die Charaktere der Henne mehr vorwaltend und der schwarze Bauchfleck ist sehr wenig entwickelt.

Perdix cinerea Aldrov. Ein Weibchen aus Istrien von H. Joh. Natterers Reise nach Triest Oktober 1814, hat ganz das Gefieder eines Männchens, namentlich ist der hufeisenförmige Fleck der Unterseite sehr entwickelt.

Tetrao urogalloides Middend. Ein ohne Zweifel vom Petersburger Museum erhaltenes Weibchen (Orig. Zttl.: *Tetrao urogallus* ♀ adult. Uebergang zum männlichen Gefieder.) hat Kopf und Hals eisengrau, schwarz gewellt. Die Brust zeigt das metallischgrüne Querband, umgeben und gemischt mit Rostfarbe; Rücken und Uropygium grau, mit Rostfarb gemischt, lange Oberschwanzdecken rothbraun schwarz marmorirt mit einer schwarzen Querbinde vor dem weissen Ende, Flügeldecken rostroth, fein schwarz marmorirt. Bauch weiss mit schwarzen, meist Spritzzeichnungen und geringer Beimischung von Rostgelb, Tarsenfedern bräunlich, Schwanzfedern schwarz, schwach rostfarb marmorirt mit schmalem weissem Endsaume.

Ein zweites Exemplar aus derselben Quelle ist wohl auch eine hahnenfederige Henne; es gleicht dem beschriebenen sehr, aber das Rostgelb herrscht noch etwas mehr vor.

Tetrao Tetrix. Linné. Hahnenfederige Henne aus Finnland von H. Graf zu St. Petersburg gekauft. Gefieder des Oberleibes mit den Zeichnungen der Henne aber dunkler, das Schwarz hat sich ausgedehnt und Metallglanz erhalten, und eine graue Färbung fängt an das Rostgelb zu überwiegen, die Flügeldecken sind fein marmorirt, mit geringer Beimischung von Gelb, die Kehle ist weiss mit schuppenförmiger schwarzer Zeichnung, der Oberhals ist unter der Kehle rein weiss, dann rostgelb und schwarz gebändert, die übrige Unterseite von schwarzer Grundfarbe, mit weissen Federrändern, Schäften und Spritzflecken, die an der Brust sehr stark, am Bauche nur wenig hervortreten. Tarsenbefiederung und Unterschwanzdecken weiss, Endsaum der grossen Flügeldecken weiss, Aussenfahnen der grossen Schwingen braun, weisslich oder gelblich marmorirt. Der Schwanz hat ganz die Leineform wie am Hahne nur sind die Federn verhältnissmässig kürzer und schmaler, ihre Farbe ist schwarz, die mittleren ganz, die äusseren an der Aussenfahne und gegen die Basis der inneren rostroth marmorirt, alle am Ende weiss gesäumt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: [Ueber Farbenveränderungen bei Vögeln. 911-946](#)